

FRAGEN u. ANTWORTEN -- HAARWILD

Jung- und Aufsichtsjäger

Nur für Aufsichtsjäger

1.) Welche Verdauungssysteme kennen sie beim SCHALENWILD?

Einkammeriges Verdauungssystem (Schwarzwild als Nichtwiederkäuer)

Das Einkammersystem besteht aus einem einteilig ausgebildeten Magen. Die Nahrungszufuhr erfolgt über den **Schlund** in den **Magen**, wird dort verdaut, in der Folge im **Gescheide** weiter aufgeschlossen und über **Dickdarm** und **Weidloch** ausgeschieden.

Mehrkammeriges Verdauungssystem

(ROT-, SIKER-, DAM-, REH-, ELCH-, GAMS-, MUFFEL-, STEINWILD als Wiederkäuer)

Der Magen der Wiederkäuer besteht aus **vier** Kammern.

Bei der Äsungsaufnahme werden große Mengen pflanzlicher Nahrung **abgerupft** und **unzerkaut** in den Netzmagen und Pansen befördert. Dort wird mittels Magensäften **vorverdaut**.

In späteren Ruhephasen werden kleine Portionen wieder **hochgewürgt** und mit den Backenzähnen gut zerkleinert (**nachgedrückt**). Der so gut durchgekaute und mit Speichel angereicherte Nahrungsbrei wird **abermals verschluckt**. In den weiteren Magenabschnitten schließen spezifische Bakterienstämme und Kleinstlebewesen in riesigen Mengen nun die zellulosehaltige, schwer verdauliche Nahrung auf und gewinnen daraus körpereigenes Eiweiß. In der vierten Magenkammer werden diese Bakterien und Wimperntierchen durch Magensäfte abgetötet und mit der Restnahrung im *Gescheide* mit verdaut.

Die verschiedenen Bakterienstämme sind **spezialisiert**. Je nach Jahreszeit (Frühling / Sommer oder Herbst / Winter) sowie der damit verbundenen verschiedenartigen Äsung werden diese verstärkt produziert.

2.) Was ist die natürliche Äsung der WIEDERKÄUER?

Sie setzt sich aus **Kräutern, Gräsern, Getreidearten** und **Waldfrüchten** sowie große Mengen von **Rohfaserstoffen** wie Nadeln, Blättern, Rinde, Zweigen, Knospen, Pilzen, Flechten, Moose und Heu zusammen.

Ein zu hoher Anteil an leicht verdaulichen Kohlehydraten in Futtermischungen (z.B. geschrotetes geschältes Getreide oder gemahlener Mais) führt im Pansen von Wiederkäuern zu starker **Übersäuerung**. Dadurch kann es zu **Entzündungen** der Pansenschleimhaut, zu Leberabzessen, zu verminderter Infektionsabwehr, zu **Nierenschäden** bis hin zum **Tod** kommen (akute bis chronische Pansenacidose).

Ebenso können sehr eiweißreiche Rationen zu **Verdauungsstörungen** und damit zu erheblichen Schädigungen der Tiere führen. Es ist daher besonders wichtig, eine der Wildart **angepasste Fütterung** durchzuführen.

3.) Welche Wiederkäuer besitzen eine GALLENBLASE?

GEHÖRNTRÄGER wie **GAMS-, MUFFEL-, STEINWILD** sowie das **SCHWARZWILD** haben eine **Gallenblase**.

4.) Welche ÄSUNGSTYPEN kenne sie bei den Wiederkäuern?

KONZENTRATSELEKTIERER (REH- ELCHWILD)

Diese Vertreter haben an den Pansenwänden stark ausgebildete Zotten und nehmen nur **spezifische Äsung** auf. Sie sind wählerisch, spezialisiert und bevorzugen vor allem **Kräuter**. Je nach der Jahreszeit haben sie innerhalb von 24 Stunden bis zu **12 Äsungsperioden**.

INTERMETIÄRER TYPUS (ROT-, DAM-, GAMSWILD)

Diese Wildarten haben je nach Jahreszeit etwa **5 bis 6 Äsungsperioden** innerhalb von 24 Stunden

Und ernähren sich neben Kräutern vorwiegend von **Gräsern**.

Raufutterverzehrer (Stein-, und Muffelwild)

Bezüglich Äsung sind sie **genügsam**, nehmen große Mengen an pflanzlichem Futter auf und begnügen sich meist mit **drei Äsungsperioden** täglich.

5.) Beschreiben Sie das GEBISS der Wiederkäuer?

ZAHNAUFBAU

Grundsätzlich wird zwischen **Schneidezähnen, Eckzähnen** und **Backenzähnen** unterschieden. **SCHNEIDEZÄHNE** haben die Aufgabe pflanzliche Nahrung nur grob abzubeißen.

BACKENZÄHNE dagegen werden eingesetzt, im *Pansen* gut vorverdaute und zu einem späteren Zeitpunkt wieder hoch- gerülpte Nahrung fein zu zermalen (*nachdrücken*).

Die **ECKZÄHNE** haben für Wiederkäuer eine untergeordnete Bedeutung. Sie haben sich in Zuge der Evolution zurückgebildet oder fehlen zur Gänze.

Jeder einzelne Zahn besteht aus:

Die zahnbildenden Substanzen sind **Zahnbein, Zahnzement** und **Zahnschmelz**.

Backenzähne haben vom Aufbau her gesehen **zwei Kaufläche** und einen **Kaurand**.

Die Kauflächen sind durch die sogenannte **Kunde** von einander getrennt.

WIEDERKÄUER haben **32 bis 34** Zähne.

OBERKIEFER

Hier **fehlen** die **SCHNEIDEZÄHNE**. Sie werden durch eine knöcherne **Zahn(Kau)platte** ersetzt.

Die **ECKZÄHNE (Grandeln)** sind beiderseits nur bei einzelnen Wildarten in rudimentärer Form vorhanden.

Im hinteren Teil des Kiefers befinden sich auf jeder Seite sechs **BACKENZÄHNE**.

Die ersten drei (**Prämolare**) werden zunächst als Milchzähne und im Zuge des Zahnwechsels als bleibende ausgebildet.

Eine Besonderheit ist der dritte Milchbackenzahn. Dieser ist als Milchzahn **dreiteilig** und als bleibender Zahn **zweiteilig**.

Die weiteren drei Backenzähne werden als **Molare** bezeichnet und sind bleibende Zähne.

Wir unterscheiden daher zwischen einem **Milchgebiss** und einem **Dauergebiss**.

UNTERKIEFER

Im vorderen Bereich befinden sich je *Kieferast* drei SCHNEIDEZÄHNE, an denen unmittelbar ein nach vorne gerückter, zurückgebildeter ECKZAHN anschließt. Etwas nach hinten versetzt sind wiederum drei **Prämolare** und drei **Molare**

6.) Beschreiben sie die Ernährungsgrundlage und das Gebiss der

ALLESFRESSER?

Die Ernährungsgrundlage der Allesfresser: (Wildschweine)

- Sie erstreckt sich von **pflanzlicher Nahrung** über Gräser, Wurzeln, Knollen, Feldfrüchten aller Art bis zu Pilzen und Obst.
- Weiters werden **Kleinstlebewesen** und **Insekten** hin bis zu **größeren Tieren** wie Rehkitz sowie **Aas** aufgenommen.

Dementsprechend ist auch ihr Gebiss spezialisiert.

Sie haben ein sogenanntes **vollständiges Gebiss** mit **44** Zähnen.

Vorderzähne und **Eckzähne** sind sowohl im Ober- und Unterkiefer vorhanden, wobei die Eckzähne (*Gewaff*) bei den männlichen Stücken besonders stark ausgebildet sind.

Die **Backenzähne** sind als Kau- und Mahlzähne kräftiger und dienen unter anderem zum Zerkleinern von Knochen und harten Bestandteilen der Nahrung.

7.) Wer zählt zu den GEWEIHTRÄGERN und welche Besonderheiten haben sie?

Zu den Geweihträgern zählen: Rot-, Dam-, Sika-, Reh-, und Elchwild

BESONDERHEITEN DER GEWEIHTRÄGER:

- Im Regelfall tragen **nur männliche** Stücke ein **Geweih**.
- Die **Trophäe** (*Geweih*) befindet sich am Haupt.
- Sie besteht aus einer **Knochenmasse**.
- Sie wird **jährlich abgeworfen** und anschließend wieder **neu geschoben**. Durch hormonelle Fehlsteuerungen können jedoch auch weibliche Stücke geweihähnliche Ausbildungen zeigen.
- Sie haben keine Gallenblase
- Geweihträger besitzen verschiedene **Duftdrüsen** zur Verständigung, Wiedererkennung und Kennzeichnung ihres Einstandes.
- Sie sind von der Ernährung her gesehen **Wiederkäuer**.

8.) Beschreiben sie die GEWEIHBILDUNG

Das GEWEIH sitzt auf zwei knöchernen Zapfen (**Rosenstöcken**), die ein Teil des *Schädelknochens* sind und als Fundament dienen.

Auf diesen werden die **Stangen** jährlich neu aufgebaut.

Die Geweihbildung selbst ist ein Wechselspiel zwischen **Wachstums- und männlichen Geschlechtshormonen** (Testosteron). Die Bildung dieser Hormone im **Jahresrhythmus** hängt von der Tages/Nachtlichtlänge (Temperatursumme) ab und wird durch die Gehirnanhangsdrüse, der sogenannten Hypophyse, gesteuert.

Der **Beginn** und das **Ende** der **Geweihbildung** wird von einem kurzen Anstieg der männlichen Geschlechtshormone ausgelöst.

Die erste Tätigkeit der Geweihneubildung beim erwachsenen Stück ist das **Abwerfen** der Geweihstangen. Das kann zeitlich einige Tage verschoben auftreten. Sogenannte **Knochenbrecherzellen** verursachen eine Bruchlinie (*Demarkationslinie*) oberhalb der *Rosenstöcke*, an der das alte Geweih abbricht.

Unmittelbar nach dem **Abwerfen** werden die Rosenstöcke von einer samtartigen, stark durchbluteten und mit vielen Nerven durchzogene Gewebemasse (**Bast**) überwallt. Unterhalb dieser Basthaut wächst das **arttypische Geweih** heran.

Es ist zunächst eine **knorpelähnliche Knochenmasse**, die anfangs noch sehr weich und verletzungsgefährdet ist. Der Zuwachs kann pro Tag einige Zentimeter betragen.

Allmählich werden verschiedene **Kalkarten** und **Mineralstoffe** eingelagert, die bis zum Ende der Geweihbildung der Trophäe eine feste Substanz verleihen. Das Geweih ist **verreckt**.

Mit Abschluss der Geweihbildung beginnt die **Basthaut auszutrocknen** und wird im Zuge des **Verschlagens** bzw. **Verfegens** an Ästen, Jungbäumen und Sträuchern abgerieben bzw. abgestreift. Diese Bastteile werden fallweise als Äsung aufgenommen. Das *verfegete* Geweih ist anfangs **gelblich weiß**. Es erhält erst durch **Pflanzensäfte**, verschiedene **Gerbsäuren** und **Harze** unter Einwirkung der **Sonne** seine spätere Färbung.

Durch das *Verfegen* entstehen *Fegestellen* an Jungbäumen und Forstgehölzen die mitunter zu **erheblichen Wildschäden** führen können.

Das fertige Geweih ist eine tote Knochenmasse, das **Perlen** und **Rillen** aufweisen kann und einige Monate getragen wird.

Es dient den männlichen *Stücken* zum **Erkennen** untereinander, für **Imponiergehabe** sowie zur **Herstellung der Rangordnung** und letztlich als gefährliche **Waffe** während der Brunftkämpfe.

Eine Besonderheit ist die Bildung eines **Doppelkopfes**. In diesem Falle hat das Stück das alte Geweih noch nicht abgeworfen und bereits mit der Neubildung begonnen.

Verletzungen der Basthaut während des Geweihaufbaues (*Kolbenzeit*) führen meist zu **abnormen** Geweihformen. Im Folgejahr wird es aber unter normalen Umständen wieder zum arttypischen Aufbau der Trophäe kommen.

Hormonelle Störungen, die häufig durch Verletzungen oder Missbildungen des *Kurzwildbrets* entstehen, können ebenfalls zu **abnormen** Formen am Geweihes verursachen. In diesem Fall wird die Geweihbildung nicht unterbrochen und wuchert unkontrolliert weiter. Tritt am häufigsten bei Rehwild auf (**Perückenböcke**).

9.) Welche Wildarten zählen zu den GEHÖRNTRÄGERN und welche

Besonderheiten haben sie?

Vom Gesichtspunkt der Jagd her gesehen zählen zu den Hörnträgern:

GAMSWILD, MUFFELWILD, STEINWILD

Besonderheit der Hörnträger

- Die **Trophäe** (*Gehörn*) befindet sich am Haupt.
- Sie besteht aus einer **Hornmasse**.
- Wird **nicht abgeworfen** und wächst jährlich in Schüben (*Jahresringen*) weiter.
- Beim Gamswild und Steinwild tragen **männliche** und **weibliche** Stücke ein Gehörn.
Beim Muffelwild bilden weibliche Stücke nur fallweise eine Trophäe aus.
- Sie besitzen **Duftdrüsen** zur Verständigung, Wiedererkennung und Kennzeichnung ihres
Einstandes
- Sie haben **eine** Gallenblase
- Von der Ernährung her gesehen sind sie **Wiederkäuer**

10.) Beschreiben Sie die Gehörnbildung

Das Gehörn ist eine **Hornmasse** und wächst auf zwei **Stirnzapfen**. Die Stirnzapfen entstehen zunächst als Hornknochen im Unterhautgewebe und verwachsen dann als ein knöcherner Teil des Schädels.

Im Kitzalter bilden sich über jeden *Stirnzapfen* ein kleines etwas nach hinten gebogenes **Hornhütchen**. Unter diesem kommt es in der Folge jährlich zu **weiteren tütenartigen Schüben**. Das Hornwachstum findet nur in den **Sommermonaten** statt. Es entstehen mehr oder minder abgesetzte **Jahresringe**. Der stärkste Zuwachs erfolgt bis zum vierten Jahr. Zum Beispiel beträgt das Wachstum beim Gamswild zwischen dem vierten und fünften Jahr meist nur einen halben bis zu einem Zentimeter (**Halbzentimeterringe**).

In den darauffolgenden Jahren verringert sich der Zuwachs auf nur ein bis zwei Millimeter (**Millimeterringe**).

Im Zuge des Höhenwachstums kommt es je nach Wildart zu einer nach hinten ausgebildeten Krümmung (**Hakelung**).

11a.) ROTWILD (Rudorfer)

Zu welcher Gattung gehört Rotwild?	Zum Haarwild (Cerviden, Paarhufer und Schalenwild)
Bildet Rotwild Rudel? Wenn ja, welche?	Rotwild ist ein Rudelwild. Unterscheidung: Kahlwild-, Hirsch-, Brunft- und Notzeitrudel
Wo lebt Rotwild?	Aulandschaften, Waldregionen, Alm- und Gebirgslandschaften
Was sind Ruhezonen?	Rückzugsgebiete

Welche Äsung nimmt Rotwild auf?	Gräser, Kräuter, Flechten, Wald- und Feldfrüchte, Weich- und Verbisshölzer, Bärensträucher, Triebe und Blätter
Warum braucht das Rotwild "Suhlen"?	Zum Schöpfen und zum Suhlen, um die Ungeziefer abzuschütteln
Was versteht man unter Hirsche der Klasse III?	Das sind Hirsche vom 2. bis zum 5. vollendeten Lebensjahr
Was versteht man unter Hirsche der Klasse II ?	Das sind Hirsche vom 5. bis zum 10. vollendeten Lebensjahr
Was versteht man unter Hirsche der Klasse I?	Das sind Hirsche ab dem vollendeten 10. Lebensjahr
Was ist ein Hirschkalb?	Ein männliches Kalb.
Was ist ein Wildkalb?	Ein weibliches Kalb.
Wie unterscheide ich ein Hirschkalb von einem Wildkalb?	Die Decke des Hirschkalbes am Hinteroberlauf ist rein. Diese des Wildkalbes ist rostig-braun.
Was ist ein Schmaltier?	Ist ein weibliches Rotwild vom 1. bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
Was ist ein Gelttier?	Ist ein Tier, welches kein Kalb führt (nichtführend).
Wie alt kann Rotwild werden?	Rotwild kann bis zu 20 Jahre alt werden.
Was versteht man unter weidmännische Ausdrücke am Wildkörper?	Das sind genaue Zuordnungen am Wildkörper.
Was sind Lichter?	Das sind die Augen des Rotwildes.
Was sind Bezoardrüsen?	Das sind die Voraugendrüsen.
Wozu dient der Windfang?	Um die Witterung aufzunehmen.
Wozu dient der Äser?	Zur Aufnahme der Äsung.
Was versteht man unter Mähne?	Unter Mähne bezeichnet man den Träger mit Barthaare.
Was ist der Träger?	Das ist der Hals.
Was ist der Vorschlag?	Höckriger Vorbau am Trägeransatz - Brust.
Was sind Schalen?	Das sind hornartige Zehen.
Was ist ein Geäfter?	Das sind hornartige Stummel oberhalb der Ballen.
Was ist ein Kurzwildbret?	Ist der männliche Geschlechtsteil.

Was ist ein Brunftfleck?	Beim männlichen Stück befindlicher schwarzer Fleck rund um das Kurzwildbret.
Was sind Brunftkugeln?	Das sind die Hoden beim Hirsch.
Was versteht man unter Weidloch?	Das After des Rotwildes.
Wo sind die Flanken?	Am Unterteil des Bauches.
Wozu dient der Wedel?	Der Wedel deckt das Weidloch ab und besitzt eine Drüse.
Was ist der Zimmer?	Das ist der Rücken.
Was ist ein Widerrist?	Ist die Erhöhung (Höcker) am Rücken, oberhalb des Schulterblattes.
Was sind die Lauscher?	Das sind die Ohren.
Was ist ein Aalstreifen?	Ist ein schwarzer Haarstreifen bei der Sommerdecke am Rücken.
Was ist ein Feuchtblatt?	Das weibliche Geschlechtsteil.
Was sind die Keulen?	Das sind die Schlögel.
Was bezeichnet man als Spiegel?	Die weiß-gelbliche Haare hinter den Keulen.
Aus was besteht ein Gesäuge?	Ein Gesäuge besteht aus Milchdrüsen.
Wie nennt man die Eckzähne im Oberkiefer?	Das sind die Grandeln.
Was nennt man Federn?	Federn sind die Rippen.
Wie viele Schneidezähne besitzt das Rotwild im Oberkiefer?	Im Oberkiefer gibt es keine Schneidezähne.
Welche Körperteile zählen zum Schloss.	Nur das Becken.
Wo sind die Dornfortsätze?	Die Dornfortsätze befinden sich an der Wirbelsäule.
Was bezeichnet man als Lecker?	Die Zunge.
Was ist die Drossel?	Die Drossel ist die Luftröhre.
Was ist der Schlund?	Als Schlund bezeichnet man die Speiseröhre.
Welche Teile zählen zum großen Gescheide?	Der Pansen mit Lab-, Blätter- und Netzmagen.

Was ist das kleine Gescheide?	Darunter versteht man die Gedärme.
Wo befindet sich die Petschaft?	Die Petschaft ist nur bei Abwurfstangen ersichtlich und befindet sich innerhalb der Rose.
Was bezeichnet man als brandig?	Wenn ein Geweih stumpfe und nicht ausgespitzte Enden besitzt.
Was wird als Feisthirsch bezeichnet?	Das ist ein Hirsch, der im Sommer Fettreserven für die Brunft anlegt.
Was ist ein Zukunftshirsch?	Das ist ein Hirsch mit guter Veranlagung und daher zu schonen.
Was ist ein Erntehirsch?	Das ist ein alter reifer Hirsch der Klasse I.
Was ist ein Beihirsch?	Ein Beihirsch ist ein junger Hirsch der Klasse III beim Brunftrudel.
Was ist ein Blattkopf?	Ein Blattkopf besitzt kein Geweih, sondern nur eine knopfartige Rosenbildung.
Was ist ein Mönch?	Ein Mönch besitzt nur Rosenstöcke - kein Geweih.
Was ist eine Kolbenzeit?	In dieser Zeit wächst das Geweih.
Was heißt Forkeln?	Das sind Verletzung durch das Geweih beim Kämpfen der Hirsche.
Wo befindet sich der Hirschbart?	Der Hirschbart befindet sich an der Mähne.
Beschreibe die Hirschtrophäe.	Schädelknochen, Rosenstöcke, Rosen, Augsprossen, ev. Eissprossen, Mittelsprossen, Kronen oder Gabeln.
Aus wievielen Enden besteht eine Krone?	Eine Krone besteht zumindest aus 3 Kronenenden.
Welche Kronenformen gibt es?	3er-Krone, Becher-, Doppel-, Gabel-, Fächer- bzw. Schaufelkrone
Was sind die Rosenstöcke?	Als Rosenstöcke bezeichnet man die knöchernen Höcker (Zapfen) auf denen die Stangen aufgesetzt sind.
Hat ein 1-jähriger Hirsch eine Rose?	Nein, kann aber eine wulstartige Rosenform besitzen.
Kann ein 1-jähriger Hirsch ein Gabel oder Krone aufweisen?	Ja - ist möglich.
Aus was besteht ein Bastgeweih?	Ein Bastgeweih ist eine durchblutende Gewebemasse mit Kalk- und Mineralstoffeinlagerungen.
Wie lange dauert das Geweihwachstum bis zum Verfegen?	130-150 Tage

Was bedeutet "verfegen"?	Beim Verfegen wird die Basthaut des Geweihes an Bäumen und Sträuchern abgestreift.
Wann werfen Hirsche das Geweih ab?	In der Regel von Februar bis April.
Erkläre die Bestimmung der geraden und ungeraden Endenzahl.	
Welche Drüsen nutzt das Rotwild zur Verständigung?	Die Kastanien-, Wedel- und Voraugendrüse.
Was bezwecken diese Drüsen?	Sie geben Sekrete (Duftstoffe) ab, um die Artgenossen zu warnen und zu verständigen. Aber auch um dessen Lebensraum zu markieren.
Wo befindet sich die Kastaniendrüse?	Diese liegt an der Unterseite des Kniegelenkes am Hinterlauf (Haarbüschel).
Wo befindet sich die Wedeldrüse?	An der Wedelwurze.
Wo befindet sich die Voraugendrüse?	Vor den Lichtern.
Wann findet der Frühjahrshaarwechsel statt?	ab Mai bis Juni; differiert je nach Höhenlagen (kann auch früher sein)
Wann findet der Herbsthaarwechsel statt?	ab Ende August
Welche Lösungsformen gibt es?	Sommerlosung und Winterlosung
Beschreibe die Sommerlosung.	Diese bildet Haufen (blättrig) und entsteht durch die Vielfalt von eiweißreicher Nahrung.
Beschreibe die Winterlosung.	Diese ist grundsätzlich fest und besteht aus Zäpfchen, die einer Eichel ähnlich sind. Je nach Nahrungsaufnahme gibt es jedoch Veränderungen.
Wann ist die Hirschprunft?	Von Anfang September bis Anfang Oktober.
Erkläre den Begriff "Flemmen"?	Der Hirsch nimmt die Witterung vom Urin des Tieres über den Windfang auf. Dazu senkt er das Haupt und zieht den Windfang nach oben. Dadurch stellt er fest, ab wann das Tier brunftig wird.
Als was bezeichnet man den Platzhirsch?	Der dominante Hirsch am Brunftplatz.
Wie lange ist ein Tier beschlagen?	34-36 Wochen
Wie soll die Altersschätzung in freier Wildbahn beim Hirsch vorgenommen werden?	Nach Körperbau, Verhalten und Bewegung

Kann man anhand des Geweihes das Alter des Hirsches bestimmen?	Nein
Ist ein noch roter Hirsch in der Brunft ein Erntehirsch?	Kann zutreffen, ist aber nicht die Regel.
Wann endet ein vollendetes Lebensjahr?	per 31. März
Beschreibe Merkmale eines Hirsches der Klasse III.	Diese Hirsche sind noch hochläufig und haben einen Knick zwischen Träger und Widerrist. Jedoch 4-5jährige Hirsche können bereits im Winterhaar eine Mähne aufweisen (je nach Veranlagung)
Beschreibe Merkmale eines Hirsches der Klasse II.	Ab vollendeten 7. Lebensjahr ist der Körper ausgewachsen. Der Träger wirkt noch kurz, das Haupt wird noch aufrecht getragen, noch kein Übergang vom Träger zum Vorschlag. Der Körper ist vom Träger bis zu den Keulen gleich stark.
Beschreibe Merkmale eines Hirsches der Klasse I.	Diese Hirsche haben teils schon einen keilförmigen Körper, tragen den Träger waagrecht, haben eine breiten Äser und optisch kurze Läufe. Der Träger wirkt lang, da der Übergang (Träger-Vorschlag) gleichmäßig verläuft. Der Guder (Wamme) wird auffällig und der Pansen hängt durch. Der Widerrist wird deutlich sichtbar und das Zimmer ist leicht durchhängend. Die gesamte vordere Länge (Blatt-Äser) soll ca. 2/3 der Gesamtlänge betragen.
Beschreibe die Merkmale eines reifen, alten Hirsches.	Die gesamte vordere Länge (Blatt bis Äser) soll ca. 2/3 der Gesamtfläche betragen. Der Widerrist ist deutlich sichtbar. Breiter Äser und Zimmer leicht durchhängend.
Sind Stirnlocken am Hirschhaupt ein Altersmerkmal?	Nein - Veranlagung
Welche Laute gibt das Rotwild von sich?	Schrecken, mahnen, trenzen und röhren
Ist die Stimmlage beim Brunfthirsch hoch oder tief ein Altersmerkmal?	Nein - es ist eine Veranlagung
Wirft ein alter Hirsch früher sein Geweih ab, als ein mittelalter Hirsch?	Nicht die Regel.
Verfegt ein alter Hirsch früher, als ein mittelalter Hirsch?	Nicht die Regel.
Woran erkennt man ein führendes Tier?	Am Gesäuge.
Wie unterscheidet sich ein Schmaltier von einem mehrjährigen Tier?	Schmaltiere sind schlank und hoch auf den Läufen, das Haupt ist kurz. Beim mehrjährigen Tier ist das Haupt länger und ausgeprägter, optisch wirken die Läufe kürzer.
Wie wird Rotwild bejagd?	Ansitz, Pirsch, Drück- und Riegeljagd, Lock- und Rufjagd

Wie schaut der 1. Molar mit 20 Monaten aus?	Dieser ist 3-teilig
Ab wann ist der Zahnwechsel abgeschlossen?	nach ca. 32 Monaten
Wie viele Zähne besitzt ein fertiges Rotwildgebiss?	34 Zähne
Werden die Schneidezähne beim Milchgebiss des Rotwildes gewechselt?	ja
Wo sind die Prämolare angeordnet?	Vor den Molaren.
Wo sind die Molare angeordnet?	Hinten den Prämolaren.
Wie viele Prämolare und Molare hat ein fertiges Gebiss?	je 12 pro Unterkiefer und Oberkiefer
Wie kann man das Alter beim Rotwild anschätzen?	Bei männlichen anhand der Abwurfstangenserien. Sowohl bei Männlich und weiblich anhand des Abschliefs am Unterkiefer. Dazu wird in erster Linie der 1. Molar herangezogen (Abschleif bei Säge und Kunde). In weiterer Folge kontrolliert man den Gesamtabshleif der Prämolare und Molare.
Kann man das Alter des Rotwildes genau bestimmen?	ja, wenn man den 1. Molar mit einem Schneidegerät durchtrennt. Anschließend die Schnittfläche mit einem Schleifstein glätten. Mit einer Lupe kann man am Wurzelhals die Altersringe feststellen.
Was versteht man unter einer Fährte?	Das sind Schalenabdrücke, welche beim Ziehen des Rotwildes am Boden hinterlassen werden.
Was ist ein Trittsiegel?	Ein Trittsiegel ist der Schalenabdruck, welcher beim Auftreten des Laufes an weichen Stellen (je nach Bodenbeschaffenheit) sichtbar wird.
Welche Fährten kennt man?	Vertraute- und Fluchtfährten
Von welchen Lauf ist das Trittsiegel größer?	Vom Vorderlauf.
Was ist ein Fädlein?	Ein beim Schalenabdruck zwischen den Schalen in der Mitte liegende Erhöhung.
Auf was schließt der Jäger bei den Fährtenzeichen?	Auf das Altersmerkmal - jung, mittel oder alt; Geschlecht ; Event. Krankheit; Verhalten wie Flucht oder vertraut
Kann man anhand des Trittsiegels das genaue Alter bestimmen?	Nein
Was heißt übereilen?	Der Hinterlauf tritt vor dem Vorderlauf. Diesen Tritt macht aber nur ein junges Stück.

Was bedeutet "zurückbleiben"?	Dieser Trittsiegel kommt nur bei älteren Stücken vor. Der Abdruck wird hinter dem Tritt des Vorderlaufes hinterlassen.
Wie erkennt man eine Fluchtfährte?	Bei der Fluchtfährte sind die Schalen gespreizt und die Geäfter werden bei der Bodenverwundung sichtbar.
Was ist ein Schlosstritt?	Der Schlosstritt befindet sich beim Hochwerden des Wildes in der Mitte des Bettes.
Von welchem Lauf stammt der Schalenabdruck des Schlosstrittes?	Vom Hinterlauf, denn damit schiebt das Rotwild den Körper nach vorne hoch.
Wann spricht man von einem Beitritt?	Das ist ein Schalenabdruck, wenn der Hinterlauf neben dem Vorderlauf abgedruckt wird.

11.) Wo kommt REHWILD vor?

Das Europäische Reh besiedelt heute bis auf wenige Ausnahmen den **gesamten Kontinent**.

Die Entwicklungen unserer Kulturlandschaft in den letzten Jahrzehnten (z.B. die Entwicklung der Landnutzung) aber auch sein Verhalten als „Einzelgänger“ bzw. als „Schlüpfertyp“ kamen dem Reh sehr entgegen.

In Österreich ist das Rehwild heute in vielen Revieren der **Niederungen** und des **Mittelgebirges** zur Hauptwildart geworden. In den Sommermonaten findet man Rehwild auch oberhalb der Waldgrenze.

Rehe sind **Kulturfolger** und haben hohe Zuwachsraten (Zwillingsgeburten sind die Regel). Sie können somit rasch auf Veränderungen im Lebensraum reagieren.

12.) Beschreiben sie den LEBENSRAUM des REHWILDES

Rehe lieben **abwechslungsreiche Landschaften** mit vielen Randlinien.

Randlinien sind z.B. **ÜBERGÄNGE** von **Wald und Wiese** oder Übergänge zwischen **unterschiedlichen Kulturgattungen** der Landwirtschaft und auch **Forststraßen**.

Kleinflächige land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen mit Wechseln zwischen Wald (auch nur Baumgruppen und Windschutzgürtel) und Wiese bzw. Feld ergeben also beste Rehlebensräume.

13.) Beschreiben Sie das AUSSEHEN des Rehwildes

FÄRBUNG:

In der **Sommerdecke** hat Rehwild eine rötlich bis gelbliche Färbung.

Die **Winterfärbung** zeigt graues längeres *Grannenhaar* mit dichtem Unterhaar (*Wollhaare*).

In manchen Gebieten können auch schwarze wie auch teilweise oder ganz weißgefärbtes Rehe als besondere Mutation vorkommen.

Rehwild besitzt im **Winterhaar** einen **Spiegel** welcher zur innerartlichen Verständigung oder Warnung vor Gefahr gesträubt werden kann.

Bei den männlichen Stücken ist dieser **nierenförmig** und weiß. Weibliche *Stücke* besitzen einen **ovalen** Spiegel.

In der Mitte *situiert* ist gut erkennbar die sogenannte **Schürze**. Dieses Haarbüschel ist ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal beim *Ansprechen* des jeweiligen Geschlechtes in den Wintermonaten.

Im Sommerhaar ist der *Spiegel* kleiner hellbräunlich gefärbt und **kaum erkennbar**.

Rehwild hat keinen sichtbaren **Wedel**.

GEWICHT / GRÖSSE:

Körperlänge: 0,90-1,30m

Schulterhöhe: 0,60-0,80m

WILDPRETGEWICHT aufgebrochen ohne Haupt:

Rehbock: 14-22kg

Rehgeiß: 12-18kg

Rehkitz: 8-12kg (November-Dezember)

Je nach Lebensraumbedingungen kann das Wildgewicht deutlich schwanken.

14.) Welche DRÜSEN besitzt das Rehwild?

- **Stirnlocke** Duftdrüse Zwischen den **Rosenstöcken**
- **Kastanie** Duftdrüse an der Außenseite der **Hinterläufe**
- **Zwischenklauendrüse** Drüse zwischen den Hauptschalen der **Hinterläufe**

15.) Erklären Sie die FÄHRTE und TRITTSIEGEL beim Rehwild

Bei **vertrautem Ziehen** des Rehwildes drücken sich nur die beiden **Hautschalen** in den Boden und sind somit als **Trittsiegel** zu sehen. Die Aneinanderreihung der einzelnen *Trittsiegele* nennt man **Fährte**. Bei Sprüngen oder in der Flucht spreizen sich die Schalen und der Anpressdruck erhöht sich. Dabei drücken sich oftmals auch die **Afterschalen** in den Boden.

Die **Afterschalen** an den VORDERLÄUFEN sind wesentlich **tiefer angesetzt** als bei den HINTERLÄUFEN.

16.) Beschreiben Sie den Ablauf der GEWEIHBILDUNG

Das BOCKKITZ wurde im Mai / Juni **gesetzt**. Ab Oktober bilden sich beim *Bockkitz* die **Stirnzapfen** die mit dem *Schädelknochen* fest verbunden sind.

Bei besonders GUT VERANLAGTEN Stücken wird ein sogenanntes ERSTLINGSGEWIEH oder KITZGEWIEH ausgebildet, **verfegt** und danach bereits zu Jahreswechsel wieder **abgeworfen**. Das Erstlingsgeweih besitzt keine **Rosen**.

Nicht zu verwechseln mit dem JÄHRLINGSGEWIEH welches von den einjährigen Böcken getragen wird.

Nach dem **Abwerfen** des Kitzgeweihes wird das JÄHRLINGSGEWIEH *geschoben*. Etwa im Mai / Juni ist es *vereckt* und wird *verfegt*.

Das JÄHRLINGSGEWIEH kann je nach Veranlagung und Kondition des Stückes variabel ausgebildet sein. Der **Jährlingsbock** kann als Trophäe **kurze Spieße (Knöpfler)**, **lauscherhohe Spieße**, einen **Gabler** oder auch ein Geweih bis zum **Sechser** mit *Rosen* und *Perlen* schieben.

In der Regel werden die **Geweih**e von Jahr zu Jahr stärker ausgebildet.

Die stärksten Geweihe tragen Böcke am Höhepunkt ihrer körperlichen Verfassung mit **etwa vier bis sechs Jahren**. Danach beginnt das sogenannte **Zurücksetzen** der Geweihstärke.

Die Ausbildung der Trophäenmerkmale, wie **Stärke, Höhe** und **Endenanzahl** kann von Jahr zu Jahr variieren und ist von Äsungsverhältnissen, dem Gesundheitszustand und den Umfeldbedingungen abhängig.

Im November/Dezember **wirft** der mehrjährige Bock sein Geweih ab.

KNOCHENZERSETZENDE Zellen beginnen die Knochensubstanz der Rosenstöcke unmittelbar unterhalb der Rosen aufzulösen. Diese Linie bzw. Einschnürung wird **Demarkationslinie** genannt. Die Bruchstelle an den einzelnen Stangen bezeichnet man **Petschaft**.

Aufgrund dieser Trennungslinie werden die **Rosenstöcke** von Jahr zu Jahr kürzer. Dieser Umstand wird auch als ein MERKMAL zur Altersansprache herangezogen.

Der AUFBAU des neuen Geweihes dauert rund **80 bis 100 Tage**. Danach wird das neue Geweih **verfegt**. Die Zeit des Geweihwachstums nennt man **Bastzeit**.

17.) Welche ARTEN von ROSEN bei der Rehtrophäe kennen Sie?

Die **Rosen** können unterschiedlich ausgebildet werden. Wir unterscheiden im Regelfall zwei Arten:

- **Tellerrosen**
- **Dachrosen**

Die Formgebung der **Rosen** steht in keinem Zusammenhang mit dem Alter, sondern ist rein auf die Genetik des jeweiligen Stückes zurückzuführen.

18.) Welche ABNORMEN Geweihbildungen kennen Sie und worin liegen die URSACHEN?

- **Dreistangenbock**
- **Doppelkopf**
- **Pendelstange**
- **Korkenzieher-Widdergehörn**
- **Stangenbruch**
- **Perückenbock**
- **Rosenstockbruch**

Häufige Ursachen von abnormen Geweihformen sind **Bastverletzung** oder durch **Krankheit** bedingt.

VERLETZUNGEN des Geweihes während der Bastzeit führen häufig zu **abnormen** Geweihentwicklungen.

Im darauffolgenden Jahr entsteht meist wieder eine Trophäe mit der typischen Form des jeweiligen Stückes. Genetisch bedingte Störungen oder Abnormität auf Grund von Verletzungen können lebenslang auftreten.

19.) LEBENSGEWOHNHEITEN beim Rehwild im zeitlichen Ablauf?

Brunft	Ende Juli/Anfang August
Setzzeit	Mai/Juni
Keimruhe	August bis Dezember
Geweihabwurf	November/Dezember
Geweih verfegen	März/April/Mai
Verfärben	Frühjahr: Mai / Juni Büschelweiser Haarverlust mit Beginn am Träger bzw. Vorschlag Herbst: September / Oktober Die Grannenhaare und das Unterhaar werden allmählich länger ausgebildet.

20.) Erklären Sie den BRUNFTVERLAUF beim Rehwild

Die *Brunftzeit* beginnt beim Rehwild gegen **Mitte Juli** und dauert knapp einen Monat.

Das Brunftgeschehen geht von der **Geiß** aus. Die Kitze werden in dieser Zeit **abgelegt** und mehrmals am Tag zum **Säugen** aufgesucht. Häufig wird der Bock auch von der Geiß ausgewählt. In diesem Falle verlässt sie fallweise für einige Tage ihr angestammtes Streifgebiet.

Einjährige Böcke beteiligen sich kaum am Fortpflanzungsgeschehen. Weibliche Stücke werden mit etwa 14 Monaten geschlechtsreif und als **Schmalgeißen** zum ersten Mal *beschlagen*.

Bei guter **Altersstruktur** und geordnetem Geschlechterverhältnis nehmen Böcke im Regelfall

erst **ab dem 3. Lebensjahr** am Brunftgeschehen teil.

Bock und Geiß bleiben in der Hochbrunft etwa **2 bis 3** Tage zusammen. In dieser Zeit **treibt** der Bock offensichtlich die Geiß immer wieder. In Wirklichkeit wird das Geschehen von den weiblichen Stücken gesteuert. Im Zuge des Treibens wird die Körpertemperatur erhöht, weite Berührungszonen abgebaut und die Bereitschaft zur Begattung erhöht. Gegen Ende des Treibens lässt sich die Geiß am Geschlechtsteil berühren und signalisiert damit die Paarungsbereitschaft. Der Bock beschlägt die Geiß mehrmals.

Das Treiben geht oft im Kreis um Sträucher, Bäume bzw. auch um Stöcke oder Maulwurfshügel, wodurch sogenannte **Hexenringe** entstehen können.

Rehgeißen sind im Gegensatz zu den anderen Hirscharten **monoöstrisch**, das heißt, es folgen nicht mehrere Ovulationszyklen hintereinander, wie etwa beim Rotwild.

Rehgeißen sind nur einmal während der gesamten Brunftzeit im Hochsommer bis zu 36 Stunden empfängnisbereit.

21.) Erklären Sie die KEIMRUHE beim Rehwild und haben auch andere Wildarten eine unterbrochene Tragzeit?

EMBRYONALENTWICKLUNG- KEIMRUHE

Nach der Befruchtung beginnt sich die Eizelle zu **teilen**. Die Blastozyste geht dann aber in einem sehr frühen Stadium in eine **Entwicklungspause**. Darauf folgt eine rund 5-monatige

Keimruhe. Sie dauert **bis Ende Dezember / Anfang Jänner**. Erst im Hochwinter beginnt die befruchtete Eizelle wieder weiter zu wachsen.

Ab diesem Zeitpunkt entwickelt sich der Embryo relativ schnell. Wie auch bei anderen Wildarten dauert die weitere Entwicklung etwa fünf Monate.

Beschlagene Rehgeißen nehmen ab März rasch an Gewicht zu. Die embryonale Diapause (Keimruhe) verlängert also die *Tragzeit* und gewährleistet damit, dass die Jungen zur bestmöglichen Jahreszeit gesetzt werden.

Eine Keimruhe kann auch bei anderen Wildarten vorkommen. Siehe auch: Dachse, Marder, Wiesel

22.) Wie ist das VERHALTEN vom Rehwild?

Je nach Revierverhältnisse und Altersstruktur leben mehrjährige Böcke in der Vegetationsperiode streng **territorial** und als **Einzelgänger**.

Geißen können zur Zeit des **Setzens** und der **Aufzucht** der Jungen auch ein territoriales Verhalten zeigen.

Im Verband lebende Rehe sind immer **Familien**. (Geiß mit ihren Kitzen, in sehr seltenen Fällen noch mit dem Nachwuchs des Vorjahres).

Mehrere Familien sind sogenannte **Sprünge** (nicht zu verwechseln mit *Rudeln* wie zum Beispiel beim Rotwild). *Sprünge* sind lose Zusammenschlüsse von verschiedenen Rehen im offenen, weitläufigen Gelände (NÖ., Burgenland und Ebenen der südlichen Steiermark). Sie dienen ausschließlich der **Sicherheit**. Diese Gemeinschaften treten vorwiegend im Spätherbst und im Winter auf. Mit Beginn der Vegetationsperiode lösen sich die *Sprünge* wieder auf.

Bei **Böcken** finden im Frühjahr die **Einstandskämpfe** statt. Die errungenen **Territorien** werden bis Ende der *Brunft* streng **verteidigt**. Die Reviergrenzen werden mittels Fegen und Plätzen **markiert**.

In der Regel besetzen mehrjährige Böcke immer wieder die gleichen **Einstände**.

23.) Beschreiben sie einen REHWILDBIOTOP und die ERNÄHRUNGSGRUNDLAGE?

Das Rehwild gilt als **Kulturfolger** und ist die am weitesten verbreitete und anpassungsfähigste Schalenwildart. Es kommt von reinen Feldrevieren in den **Tieflagen** bis in die **Waldregionen** der Gebirge vor. Im Unterschied zum Rotwild ist das Rehwild ein Cervide des „**Schlüpfertypus**“. Als solcher bevorzugt das Reh unterwuchsreiche Waldgebiete oder Buschzonen bzw. Busch-randzonen. Gute **Strukturierung** und **reich gegliederter** Landschaften mit hohem Deckungs- und **Randlinienanteil** kommt der Lebensweise des Rehwildes sehr entgegen und erhöht die **Tragfähigkeit** des Reviers.

Rehwild ernährt sich als sogenannter „**Konzentratsselektierer**“ vor allem von:

- Wildkräuterarten
- Strauch- und Baumknospen, Beeren, jungen Trieben
- Kräuter, Gräser, Getreide, Hülsenfrüchten, Raps, Kohl
- Rosen- und Rankengewächsen

- Eicheln, Bucheckern
- Obst und Pilzen

Seine Nahrung ist im Gegensatz zum Rotwild energiehältiger und rohfaserärmer.

24.) KLASSENEINTEILUNG beim Rehwild?

25.) WILDKRANKHEITEN beim Rehwild?

26.) REHWILD (Rudorfer) zur Eigenausarbeitung

Welche Äußeren Körpermerkmal hat das Rehwild?	
Was ist ein Hexenring?	
Wie markiert der Rehbock sein Revier?	
Welche Duftdrüsen hat der Rehbock?	
Wann ist die Rehbrunft?	
Wie oft hat die Rehgeiß im Jahr eine Eisprung?	
Wird die Geiß immer in ihrem Sommereinstand beschlagen?	
Kann sich die Geiß in der Brunft einen bestimmten Bock aussuchen?	
Wissen über Fortpflanzung der Rehgeiß.	
Wie lange dauert die Tragzeit?	
Was ist eine Keimruhe?	
Wie lange dauert die Keimruhe?	
Ab wann werfen die Böcke ab?	
Wie kann man das Alter beim Rehwild bestimmen?	

Was ist ein Rosenstock?	
Wie schaut der 1. Molar im Milchgebiss aus?	
Ab wann ist das Dauergebiss beim Rehwild abgeschlossen?	
Wieviele Zähne besitzt ein Dauergebiss?	
Beschreibe die Merkmale am lebenden Körper eines Rehwildes, der Klasse III, II und I.	
Wie kann ich nach dem Abwerfen den Unterschied zwischen Bock und Geiß bestimmen.	
Fragen über Weidmännische Ausdrücke bei Schalenwild (Rehwild).	

28.) Beschreiben Sie das AUSSEHEN und die LEBENSWEISE vom DAMWILD

Färbung

Damwild kommt in **verschieden Farbvariationen** vor, von rotbraun mit weißen Flecken über weißlich bis schwarz. Die hellen Flecken sind nur in der **Sommerdecke** sichtbar und bleiben das ganze Leben erhalten.

Der **Spiegel** besitzt eine deutliche schwarze Umrandung und ist ganzjährig deutlich erkennbar. Auffallend ist der verhältnismäßig lange **Wedel**, der ständig in Bewegung ist und zur innerartlichen Verständigung dient. Charakteristisch ist auch relativ lange **Pinself**.

Eine **Brunftmähne** wie beim Rotwild

Gewicht / Größe

Damwild ist halb so groß wie Rotwild.

- **Hirsche** erreichen ein Lebendgewicht von etwa **60 – 70 kg**
- **Tiere** dagegen etwa **30 kg** und
- das Gewicht der **Kälber** zur *Schusszeit im Herbst* liegt ca. bei **20 kg**.

Damwild lebt **tagaktiv** und **gesellig** in **Rudeln** meist nach Geschlechtern getrennt.

Tiere, Kälber und **Junghirsche** leben in **größeren Verbänden**.

Mittelaltrige und ältere Hirsche bilden **lockere kleinere Verbände**.

Damwild ist grundsätzlich sehr **anpassungsfähig, schusshart** und **robust**. Damwild **suhlt nicht** wie Rotwild.

Es verursacht häufig **Schälschäden**.

29.) Wie ist der BRUNFTVERLAUF beim Damwild und welche

LAUTÄUSSERUNGEN kennen Sie?

Die **Brunft** findet im Oktober / November statt. Es gibt **keine Brunftrudel**, Tiere suchen die Hirsche auf. Hirsche schlagen mit den Vorderläufen eine flache Erdgrube, sogenannte **Brunftkuhlen**, in die sie *nässen* und sich zeitweise *niedertun* um auf Tiere zu warten, die zum *Beschlagen* bereit sind, .

Zwischen den Hirschen kommt es sehr **häufig zu Kämpfen**, die oft mit tödlichen *Forkelverletzungen* enden.

Die LAUTÄUSSERUNG des Hirsches ist ein **Röcheln** bzw. **Schnarchen**.

Die TRAGZEIT beträgt etwa **32 Wochen**. Das Tier setzt meist **ein Kalb**.

30.) Ist DAMWILD ein HEIMISCHES Schalenwild?

Ursprünglich hat das Damwild in **Kleinasien** die Eiszeit überdauert. Der Überlieferung nach wurde es von den Phöniziern und Römern als Park- und Jagdwild nach **Mitteleuropa** gebracht.

Heute ist es in freier Wildbahn vorwiegend in DÄNEMARK, NORDDEUTSCHLAND und UNGARN anzutreffen.

In Österreich wird Damwild fast ausschließlich in **Wildgattern** oder Gattern zum Zwecke der **Fleischproduktion** gehalten. Jagdlich hat es bei uns eine untergeordnete Bedeutung.

Die **Ansprüche** an den Lebensraum sind relativ gering. Es bevorzugt Laubwälder mit lichtigem Unterwuchs und Freiflächen, ist jedoch sehr **anpassungsfähig**.

31.) WEIDMÄNNISCHE AUSDRÜCKE beim DAMWILD?

Damhirsch	Erwachsenes männliches Stück
Damtier	Erwachsenes weibliches Stüc
Damkalb	Junge im ersten Lebensjahr
• Damhirschkalb	
• Damwildkalb	
Damspießer	Ab dem ersten Lebensjahr
Schmaltier	Ab dem ersten Lebensjahr
Löffler	2. Kopf; Aug-, Mittelspross und schwache Schaufel
Angehender Schaufler	Weitere Schaufelentwicklung ab dem 3. Kopf
Vollschaufler	Voll ausgebildetes schaufelartiges Geweih
Dorn / Sporn	Hakenartiges Ende am hinteren, unteren Schaufelrand
Prellen	Auffallende Hüftsprünge bei der Flucht
Klemmen	<i>Wedel</i> wird auf das <i>Weidloch</i> geklemmt, wenn das Stück getroffen wurde.
Applaudieren	Bei Fehlschuss schlagen Stücke mit <i>Wedel</i> auf das <i>Weidloch</i>
Damwildbrunft	Begattungszeit
Brunftkuhle / Brunftbett	Vom Hirsch mit den Vorderläufen geschlagene Erdgrube
Brunftschrei / Knören	Krächzendes Röcheln als Lautäußerung des Hirsches in der Brunft
Mahnen	Akustische Kommunikation zwischen Tier und Kalb
Fiepen	Lautäußerung des Kalbes

32.) Beschreiben sie die TROPHÄE vom Damhirsch

Die **Geweihentwicklung** findet etwa ein Monat später als beim Rotwild statt.

Eine fertig ausgebildete Geweihstange besteht aus:

- **Rosen**
- **Aug-, Eis- und Mittelspross**
- **Schaukeln** mit **Enden**;
- Auffallend ist im hinteren Bereich der *Schaukeln* ein verstärkt ausgebildetes Ende der **Sporn**.

33.) Wo kommt ELCHWILD vor und wie sieht es aus?

Das Elchwild ist die größte Schalenwildart auf der Erde. Von der Biologie her gesehen ist es mit dem Rehwild näher verwandt als mit dem Rotwild.

Das Hauptverbreitungsgebiet außerhalb von Europa ist die **Tundralandschaft** von **Sibirien, Alaska** und **Kanada**.

Es beansprucht große Gebiete, mit ausgedehnten **Seenlandschaften, Sümpfen** und **Mooren** mit einem Vorkommen von **weichen Laubhölzern** (Weide, Pappel, Erle Birke).

Erwachsene Tiere haben eine **Länge** bis zu 3m, eine Höhe bis 2,5m und ein **Gewicht** von 500kg und mehr. Die schaufelartige Trophäe der **Elchbullen** kann ein Gewicht bis zu 30kg erreichen.

Die europäischen Vertreter erreichen diese Größe und dieses Gewicht nicht. Außerdem bilden sie häufig keine ausgeprägten schaufelartigen Geweihe, sondern nur Stangen mit Enden (**Stangenelche**).

Das Verbreitungsgebiet in **Europa** ist der skandinavische Raum, Ostpreußen, Russland, Polen und Teile von Tschechien. Es breitet sich allmählich aus und mit einzelnen Irrgästen kann im Norden von Österreich gerechnet werden.

Die **Brunft** findet im September statt. Elche sind grundsätzlich Einzelgänger und suchen nach brunftigen Tieren die im Kleinfamilienverband leben.

33.a.) GAMSWILD (zusammengestellt v. Rudorfer) Eigenausarbeitung

Wo kommt das Gamswild vor, und wie lebt es?	
Was hat das Gamswild für Lebensgewohnheiten?	
Wie ist das Höchstalter bei den Geißen?	
Wie ist das Höchstalter bei den Böcken?	
Welche Einstände bevorzugt das Gamswild über das Jahr?	
Was ist eine Leitgeiß?	

Was ist eine Geltgeiß?	
Was ist ein Scharwild?	
spezielle weidmännische Ausdrücke (allgemein, Körperbeschreibungen und Verhalten)	
Wie spreche ich Gamswild in der freien Wildbahn an?	
Was ist ein Kohlgams und nenne den Unterschied zum Gams?	
Was sind Schmuckringe?	
Was sind Jahresringe?	
Was ist eine Bezoarkugel und wie entsteht diese?	
Wo entsteht die Bezoarkugel?	
Was zählt zur Äsung über das Jahr verteilt?	
Beschreibe Gamswild der Klasse III am Körperbau in freier Natur.	
Beschreibe Gamswild der Klasse II am Körperbau in freier Natur.	
Beschreibe Gamswild der Klasse I am Körperbau in freier Natur.	
Was hat der Gams für eine Sommerfarbe und wann beginnt die Verfärbung?	
Wann ist die Verfärbung des Sommerhaares abgeschlossen?	
Was ist der Aalstrich?	
Wo sind die Zügel?	
Hat der Kohlgams Zügel?	
Was bedeutet eine fahle Deckenfarbe und späte ungenügende Verfärbung?	

Was sind Familienverbände?	
Wann ist die Gamsbrunft?	
Wie lange ist eine Geiß beschlagen?	
Wann ist die Setzzeit?	
Nenne den Unterschied zwischen einem Gams- und einem Rehkiefer.	
Wieviele Zähne hat ein fertiges Gamsgebiss?	
Wieviele Zähne hat ein Milchgebiss?	
Wann ist der Zahnwechsel abgeschlossen?	
Wie schaut die Wintergams- und Sommergamslosung aus?	
Was haben die Gams für eine Lautäußerung?	
Wo hat die Gams Drüsen?	
Wie nennt man die Drüsen beim Bock, die in der Brunft anschwellen?	
Wo sitzt die Brunftfeige?	
Wofür braucht der Gamsbock die Brunftfeigen?	
Wofür braucht der Bock die Bezoardrüse?	
Nenne den Unterschied zwischen einem Trittsiegel des Rotwildes und Gamswildes?	
Gehört das Gamswild zu den Cervicen oder Boviden?	
Was sind Boviden?	
Woraus besteht ein Krucke?	
Altersbestimmung an Hand der Krucke.	
Was sind Stirnzapfen?	
Kann man anhand der Krucke den Bock von der Geiß unterscheiden?	
Was versteht man unter einer Pechkrucke?	
Wie entsteht eine Pechkrucke?	

Kann der Pechbelag hinderlich für die Altersbestimmung sein?	
Kann man Bock und Geiß anhand der Hackelung unterscheiden?	
Was ist beim Aufbrecher einer Gams zu beachten?	
Wie lange dauert die Tragzeit?	
Ist das Gamswild tag- und nachtaktiv?	
Was ist ein Pinsel und wo befindet sich dieser?	
Wie schaut der Körper eines reifen Gams aus?	
Sind graumelierte Zügel generell ein Altersmerkmal?	
Ist eine hohe oder niedrige Krucke ein Altersmerkmal?	
Ab welchem Jahr wird der Milimeterring geschoben?	
Welche natürliche Feinde hat das Gamswild?	
Was sind parasitäre Erkrankungen des Gamswildes?	
Was ist eine Virenerkrankung beim Gamswild?	
Wie schaut die Abschussplanung beim Gamswild aus?	
Wie sieht die Alterspyramide beim Gamswild aus?	
Wo soll beim Abschuss stärker eingegriffen werden - bei der Jugend- oder bei der Mittelklasse?	
Wie soll das Geschlechtsverhältnis beim Gamswild ausschauen?	
Was ist bei der Gamswildhege wichtig?	
Darf Gamswild gefüttert werden?	
Welche Trophäen hat ein Gamswild?	

34.) Wo kommt MUFFELWILD vor?

Das Muffelwild ist das einzige **Wildschaf Europas**. Es hat die letzte Eiszeit vermutlich nur auf den Mittelmeerinseln **Korsika** und **Sardinien** überlebt. Von dort aus wurde es über Europa verbreitet.

Laut Expertenmeinung kam es in der vergangenen Jahrhunderten häufig zu **Kreuzungen** mit Hausschafen, sodass es in der ursprünglichen Form kaum noch vorkommt.

In Österreich zählt es zu den **nicht autochthonen** Wildarten .

Es gibt zwar mehrere Populationen in freier Wildbahn, zum überwiegenden Teil wird es jedoch in Gattern gehalten. Das Vorkommen von Muffelwild in Österreich in freier Wildbahn nicht anzustreben. Wenn heimische Wildarten beeinträchtigt werden oder der Lebensraum überbeansprucht wird, soll man sich für das heimischen Wild entscheiden.

Grundsätzlich liebt das Mufflon sonniges, felsiges **Mittelgebirge** mit Wald und Wiesen. Darüberhinaus bevorzugt es **trockene Standorte** und benötigt **harte Böden** mit **felsigen Passagen**.

35.) Wie sind die LEBENSGEWOHNHEITEN und das AUSSEHEN vom MUFFELWILD

LEBENSGEWOHNHEITEN

- Das Mufflon ist ein **Rudelwild**, sehr **standortstreu** und **tagaktiv**.
- Von der **Äsung** her gesehen, ist es sehr genügsam (**Raufutterverzehrter**) und **widerstandsfähig**.
- **Widder** mittleren Alters **stehen** gerne in eigenen Rudeln, ältere sind häufig Einzelgänger, die erst zur Brunft zum weiblichen Rudel stoßen.
- Die **Tragzeit** dauert etwa 21 – 22 Wochen und die **Setzzeit** fällt in den März / April.
- Das Schaf **setzt** meist nur **ein Lamm**.
- Der Geruchs-, Gehör- und Sehsinn ist **sehr gut ausgebildet**.

AUSSEHEN

Muffelwild erreicht ein GEWICHT von 25 – 30 kg, **Schafe** zwischen 20 – 30 kg.

Die **SOMMERFÄRBUNG** der Widder ist hell bis rötlich braun, Schafe sind eher gelblich braun. Im **WINTER** zeigt das männliche Stück im Regelfall eine dunkelbraune Färbung mit heller Unterseite. Schafe dagegen sind einfarbiger graubraun.

36.) Beschreiben Sie die TROPHÄE vom Muffelwild

Die Trophäe wird beim **Widder** als **Schnecke** bezeichnet. Sie besteht aus einer **Hornmasse** mit jährlichem Zuwachs. Bei kapitalen Widdern erreicht die Hornspitze die Höhe der **Lichter** oder darüber hinaus.

Einwachser bilden eine abnormale Entwicklung mit gesundheitlicher Beeinträchtigung. Bis zum 6. Lebensjahr gib es deutliche Zuwächse in Form von **Jahresringen** mit **Wülsten**. Mit zunehmendem Alter wird der jährliche Zuwachs geringer. Durch das Abwetzen der Hornspitzen wird oft der Zuwachs kompensiert

Schafe tragen nicht immer eine Trophäe, wenn dann sind sie wesentlich schwächer ausgebildet und werden als **Stümpfe** bezeichnet.

37.) Wo kommt in Österreich STEINWILD vor?

Das heutige Verbreitungsgebiet des Steinwildes in Österreich erstreckt sich in erster Linie auf **hochalpine Region** der Hohen Tauern in Kärnten, Osttirol, Salzburg und Vorarlberg. Einzelne Kolonien kommen auch in der Steiermark vor. So z. B. im Bereich Röthelstein / Bärenschützklamm, Hochschwab und Wildalpen.

Im 18. Jahrhundert war das Steinwildvorkommen in den Westalpen überaus stark reduziert. Es bestand die Gefahr der Ausrottung. Eine strenge **Unterschutzstellung** hat den Bestand erhalten und die Grundlage für eine Wiederverbreitung gesichert.

Heute leben wieder bis zu 28.000 Stück in freier Wildbahn.

Der nunmehrige Steinwildbestand in Österreich wurde durch **Aussetzen** begründet. In Österreich leben wieder ca. 3000 Stück. Unter Einhaltung des Abschussplanes wird es in den meisten Gebieten wieder bejagt.

38.) Wie sieht Steinwild aus und wie ist die LEBENSWEISE?

Steinwild zählt zu den Hornträgern, hat eine **gedrungene Gestalt** und ein relativ **kleines Haupt**. Böcke besitzen einen ausgeprägten **Kinnbart**.

Die **Sommerfärbung** ist rötlichbraun bis fahlgelb.

Das dichte **Winterhaar** erscheint grau braun.

Böcke können ein Gewicht bis zu 100kg erreichen.

Weibliche Stücke dagegen etwa bis zur Hälfte.

Beide Geschlechter tragen ein **Gehörn**, wenngleich das der Geiß wesentlich geringer ist. Steinwild zählt zu den **Wildziegen** und lebt in hochalpinem Raum.

- Es ist **tagaktiv**, ein **Rudelwild**, sehr **genügsam** und **winterhart**.
- Der **Lebensraum** liegt durchschnittlich oberhalb dem von Gamswild.
- Bevorzugt werden **sonnige, felsige Südhänge**.
- Die **Brunftzeit** fällt in den Hochwinter (Dezember / Jänner).
- Die **Steingeiß setzt** im Juni / Juli **meist ein Kitz**.

39.) Beschreiben Sie die TROPHÄE des Steinwildes

Die Trophäe wird beim **Bock** als **Gehörn** oder **Sichel** bezeichnet. Sie können bis zu einer Länge von 1m und mehr erreichen.

Die **Stümpfe** der **Steingeiß** dagegen, sind nur bis zu etwa 25/30 cm lang.

Die hornartige Trophäe wächst jährlich in Form von **Jahresringen**, die auch zur Altersbestimmung am erlegten Wild herangezogen werden. Auf der Vorderseite der **Sicheln** werden häufig **Schmuckwülste** ausgebildet. Zwischen dem 4. bis 8. Lebensjahr befinden sich meist zwei Schmuckwülste innerhalb eines Jahreszuwachses.

40.) Beschreiben Sie den LEBENSRAUM und die LEBENSWEISE vom SCHWARZWILD

Das Schwarzwild zählt zu den **nichtwiederkäuenden** Schalenwildarten und besitzt **keine Gallenblase**.

Die **Vermehrungsquote** ist sehr hoch und kann bei günstigen Ernährungsbedingungen bis zu 200% des gesamten **Sauenbestandes** betragen.

Schwarzwild ist sehr **anpassungsfähig**. Es bevorzugt als natürlichen Lebensraum große **ausgedehnte** reich gegliederte Landschaften mit **Feucht- und Nassstellen** sowie Fluss-, Teich- und Seenlandschaften von der **Ebene bis ins Hügelland**. **Laub- und Mischwälder** mit hohem Buchen- und Eichenanteilen sowie mit ruhigen Dickungen und Schilfgürteln als Rückzugsgebiet werden bevorzugt angenommen. In den letzten Jahrzehnten hat sich Schwarzwild in der Steiermark zahlenmäßig überaus stark vermehrt und **bis in die Gebirgslagen ausgebreitet**.

In angestammten Saurevieren ist Schwarzwild **tagaktiv** und relativ **standortstreu**, obwohl es bei der Nahrungssuche in einer Nacht bis zu 10km zurücklegen kann.

Grundsätzlich lebt es **ganzjährig als Rudelwild (Rotte)** oder in **Familienverbänden**. Schwarzwild ist auch ein sehr **wehrhaftes** Wild innerhalb der eigenen Art bzw. gegen Feinde.

Keiler schlagen mit dem **Gewaff, Bachen** beißen. Sie **stellen** sich gegenüber Feinden (z.B. gegen hetzende Hunde)

Im **Rotteverband** werden oft mehrere Bachen mit Nachwuchs und jüngere Stücke angetroffen. Außerhalb der **Rauschzeit** besteht eine **Rotte** meist aus einer **Leitbache**, einigen **Überläufern** und **Frischlingen**. Innerhalb der **Rotten** herrscht eine **Rangordnung**. Ältere erfahrene Bachen übernehmen als **Leitbache** die Führung. Keiler sondern sich mit ca. 2 Jahren von der Gemeinschaft ab. Sie bilden häufig eigene **Rotten**. Ältere männliche Stücke leben als **Einzelgänger**. Sie gesellen sich erst mit Beginn der **Rauschzeit** zu den **Rotten**.

Auf Grund erhöhter **Wildschäden** im Alm- und Weidebetrieb und als Beunruhigungsfaktor bei Rot- und Rehwildfütterungen ist es nicht gerne gesehen.

Lebensgewohnheiten:

- Fortpflanzungszeit: *Rauschzeit*
- **Rauschzeit:** November bis Jänner, jedoch ganzjährig möglich
- **Frischzeit:** März/April
- **Tragzeit** beträgt etwa 4 Monate (ca. 120 Tage *Tragezeit*)
- **Wurfzahl:** 3 - 9 (die Bache besitzt 10 Zitzen, jedoch sind meist nur 8 laktiert)

41.) Welche besonderen WEIDMÄNNISCHEN AUSDRÜCKE kennen Sie beim Schwarzwild?

42.) Beschreiben Sie das GEBISS des Schwarzwildes

Das **GEBISS** des Schwarzwildes wird zunächst als **Milchgebiss** ausgebildet.

Der **Zahnwechsel** ist mit etwa 24 Monaten abgeschlossen.

Das fertige Gebiss weist **44 Zähne** auf.

Die **ECKZÄHNE** des **Keilers** sind stärker ausgebildet als die der **Bache** und werden als **Waffen** bezeichnet. Die Eckzähne im Oberkiefer werden **Haderer** und die des Unterkiefers **Hauer** genannt. Sie befinden sich etwa zur Hälfte bis Zweidrittel im Kieferast. Durch das **Wetzen** entsteht im vorderen Bereich eine Abschleißstelle.

Die einzelnen Zähne sind innen **hohl** und **wachsen ständig** nach.

43.) Verursacht Schwarzwild WILDSCHÄDEN, wenn ja, welche VORKEHRUNGEN kann der Jäger treffen?

44.) Woraus besteht die NAHRUNGSGRUNDLAGE des Schwarzwildes?

Schwarzwild ist ein **Allesfresser**

Pflanzlicher Nahrung:

- Gräser, Wurzelfrüchte, Knollen, Obst, Beeren, Pilze, Ackerfrüchte
- Eicheln Buchecker etc.

Tierische Nahrung:

- Insekten, Larven, Schnecken, Regenwürmer,
- Mäuse, Eier, Jungwild Aas, bzw. Fallwild

Bei der Nahrungsaufnahme wird der Boden **aufgebrochen**.

In Kartoffel- und Rübenanbaugebieten kann das einschneidende Folgen haben.

In Maiskulturen werden die Pflanzen oft flächenhaft umgebrochen und die Stritzel gefressen. Dadurch kann es in **landwirtschaftlichen Kulturen** zu großen **Wildschäden** kommen.

45.) Beschreiben Sie das AUSSEHEN und Gewicht des Schwarzwildes?

Schwarzwild hat eine gedrungene STATUR mit stämmigen kurzen Beinen (**Hämmer**).

Der KOPF ist groß mit einem langen Rüssel (**Gebrech**) der im vorderen Bereich in einer mächtigen Rüsselscheibe mündet (**Wurf**).

Sauen haben einen kurzen Hals und einen nach hinten abfallenden Körper.

Die **SOMMERBEHAARUNG** ist kurz und glatt.

Die **Winterschwarte** dagegen erscheint zottelig mit langen Borsten und dichter Unterwolle.

Am HALS- RÜCKENTEIL (**Kamm**) sind die Borsten besonders lang ausgebildet (**Federn**), aus denen der **Saubart** gewonnen wird.

Bei Jungtieren überwiegt die gelbbraune Färbung. Ab dem 4. Jahr ist die **Schwarte** eher schwarzgrau gefärbt.

Die KÖRPERHÖHE kann über einem Meter und die KÖRPERLÄNGE mehr als 1,8 Meter betragen.

KÖRPERGEWICHT (aufgebrochen)

- **Keiler** und **Bachen**: 80 bis 200 kg
- **Überläufer**: 30 bis 50 kg
- **Frischlinge**: 15 bis 30 kg

Bei keiner anderen Wildart schwankt das Körpergewicht so stark wie beim Schwarzwild.

Es ist daher nicht möglich allgemein gültige Normen aufzustellen. Die genannten Zahlen sind daher nur Anhalte.

46.) Beschreiben Sie die FÄHRTE des Schwarzwildes

Das **Trittsiegel** des Schwarzwildes bildet im Abdruck eine **Trapezform**.

Die **Afterklauen** sind auf weichem Boden sichtbar und stehen seitlich über die Schalen hinaus. **Schrittlänge** beträgt ca. 40 cm und ist kürzer als beim Rotwild. Das **Geäfter** wird immer abgedrückt.

47.) Wie sieht die LOSUNG des Schwarzwildes aus?

Die Losung fällt im **SOMMER** in Form einer Wurst, die aus vielen zusammengepressten Knollen besteht.

Im **WINTER** fallen die runden Knollen einzeln.

FRASSRESTE wie die Schalen von Getreide, Eicheln und Bucheckern, Grassamen sowie Knochen und Haarreste werden unverdaut ausgeschieden.

48.) Beschreiben Sie die FORTPFLANZUNG beim Schwarzwild

Die **RAUSCHZEIT** findet von **November bis Jänner** statt, ist jedoch ganzjährig möglich. Grundsätzlich wird die *Rauschzeit* durch Ernährungs- und Witterungsverhältnisse beeinflusst. Die **Leitbache** übernimmt dabei eine wichtige Funktion. Sie bestimmt den Beginn der *Rauschzeit* innerhalb der **Rotte**. Im Regelfall beginnen alle fortpflanzungsfähigen weiblichen **Stücke** innerhalb des Verbandes gleichzeitig zu **rauschen**.

Man spricht von der **Rauschsynchronisation**.

Beim Fehlen der Leitbache z.B. durch falschen Abschuss, beginnen die fortpflanzungsfähigen weiblichen Stücke zeitlich unkontrolliert zu *rauschen*. = **Rauschchaos**

Das hat zur Folge, dass die Jungen oft erst im Spätsommer oder Herbst **gefrischt** werden. Diese Frischlinge haben in strengen Winterperioden wenig Chancen zu überleben.

In stark beunruhigten Gebieten mit hohem Jagddruck hat sich die Aktivität des Schwarzwildes vornehmlich in die **Nacht** verlagert und befinden sich am Tag im **Kessel**. Manches mal kann beim Schwarzwild auch **Kannibalismus** auftreten.

49.) Wann ist Schwarzwild AUSGEWACHSEN?

Weibliches SCHWARZWILD ist mit etwa 3 Jahren ausgewachsen. Es kann jedoch bereits mit 8 bis 10 Monaten geschlechtsreif werden. Die **Bache frischt** ihre Jungen im sogenannten **Wurfkessel**. Dieser wird von den Bachen mit Materialien aus der Umgebung gebaut und ausgepolstert (Moose, trockenes Gras, Farnkraut, Reisig).

Die **Frischlinge** kommen behaart und sehend zur Welt. Sie verbleiben ca. 1-2 Wochen im *Wurfkessel* und werden ca. 3 Monate von der **Bache gesäugt** (in Seitenlage).

Zu dieser Zeit haben die Frischlinge **helle** und **dunkle Längsstreifen**, die sie mit dem Herbsthaarwechsel verlieren. Die **Bache** während der ersten Monate der Jungenaufzucht sehr **standortstreu**.

KEILER sind erst mit etwa 5 Jahren ausgewachsen. Geschlechtsreif sind sie früher. In intakten Schwarzwildrevieren kommen sie jedoch kaum vor dem 3. Lebensjahr zum Begatten.

50.) SUHLT Schwarzwild?

Mit Ausnahme der FRISCHLINGE **suhlt** das Schwarzwild über das ganze Jahr. Bevorzugt werden staunasse Lehmsuhlen, in denen die *Sauen* durch Herumwälzen störende Insekten (Flöhe, Zecken, Läuse) umwickeln, um sie später durch Scheuern an Bäumen abzustreifen.

Bäume, an denen das Schwarzwild ihre **Schwarte** reiben, werden als **Malbäume** bezeichnet.

Die Rinde des Malbaumes ist stark abgewetzt und mit Schlamm und Borsten beschmiert.

51.) Welche LAUTÄUSSERUNGEN beim Schwarzwild kennen Sie?

Grunzen und Schnaufen:	Laute beim <i>Suhlen</i> und bei der Nahrungsaufnahme
Blasen:	Warnlaut, Unsicherheit bei Gefahr
Quieken:	Lautäußerung der <i>Frischlinge</i>
Klagen:	Schmerzlaut ähnlich dem des Hausschweines
Wetzen:	Klappern mit dem Gewaff bei höchster Erregung

52.) Zählen Sie UNTERSCHIEDSMERKMALE zwischen Keiler und

Bache auf.

Die **UNTERSCHIEDUNG** der Geschlechter ist beim Schwarzwild oft sehr schwierig, da im Regelfall das Wild bei Dämmerung, in der Nacht oder bei hoher Vegetation **angesprochen** werden muss.

Keiler:

- Haben eine **Karpfenrücken**
- Sind häufig **alleine** unterwegs
- Die **Waffen** sind ab dem 1. Jahr deutlicher erkennbar
- Bei gutem Licht ist der **Pinsel** und die *Steine* sichtbar
- Die **Quaste** ist meist stärker ausgebildet.

Bache:

- Bei der **Bache** sind eventuell die **Gesäugezitzen** sichtbar
- Lebt meist im **Rottenverband**
- Geringer ausgebildete **Haken**

53.) Wie sind die SINNESORGANE beim Schwarzwild ausgebildet?

Schwarzwild **windet** und **vernimmt** ausgezeichnet.

Als BEWEGUNGSSEHER hat der Gesichtssinn jedoch nur eine untergeordnete Bedeutung.

54.) Welche TROPHÄEN sind beim Schwarzwild üblich?

- **Saubart** : Aus den Federn der Winterscharte.
Verkehrt gebunden, die Haarwurzel bleiben als Reif sichtbar
- **Schwarte**, Präparat mit Vorschlag
- **Waffen, Haken**

55.) Welche KRANKHEITEN sind beim Schwarzwild häufig anzutreffen?

- **Rotlauf**
- **Aujesky'sche Krankheit**
- **Schweinepest**
- **Parasitosen** (Spulwürmer, Lungenwürmer, Räude usw.)
- **Trichinenbefall**

56.) Zählen Sie die Vertreter der HASENARTIGEN und NAGETIERE sowie deren Unterscheidungsmerkmale zwischen auf.

Zu den in **Österreich** vorkommenden Vertreter der Hasenartigen zählen wir:

- **den Feldhasen**
- **den Schneehasen**
- **das Wildkaninchen**

Die Vertreter der HASENARTIGEN besitzen zum Unterschied zu den echten NAGETIEREN ein **zweites Paar Schneidezähne** im Oberkiefer. Diese werden als **Stiftzähne** bezeichnet und befinden sich hinter den großen **Nagezähnen**.

Zu den echten Nagetieren zählen wir:

Murmeltier, Biber, Bisam und Nutria

57.) Wo kommt der FELDHASE vor?

Der Feldhase war ursprünglich ein **STEPPENBEWOHNER**. Heute ist er über ganz Europa verbreitet und kommt **von der EBENE bis zu einer Seehöhe von über eintausend Metern** vor.

Bevorzugt lebt er in **FELDREVIEREN** in größeren Gesellschaften.

In **WALDREVIEREN** und mit zunehmender Höhenlage führt er ein **Einzelgängerleben**. Grundsätzlich ist er **standorttreu**, ändert jedoch seinen Einstand mit dem Äsungsangebot im jahreszeitlichen Ablauf.

Er liebt trockene Böden.

Langanhaltende Nässeperioden besonders im Frühjahr setzen der Hasenpopulation zu. Mit der in den letzten Jahrzehnten zunehmenden Modernisierung der landwirtschaftlichen **Bewirtschaftungsform** und **geänderten Kulturlandschaft** hat der Feldhase Probleme.

Sein Lebensraum wurde an Umfang und Qualität stark eingeschränkt. Seit den 80iger Jahren des vorigen Jahrhunderts nimmt die Hasenstrecke in Österreich ständig ab.

58.) Welche besonderen WEIDMÄNNISCHEN AUSDRÜCKE beim FELDHASEN kennen Sie?

59.) Die LEBENSWEISE des Feldhasen?

Je nach Lebensraum unterscheiden wir, Hasen die IM FREIEN FELD leben und Hasen die vorwiegend im WALD vorkommen. Grundsätzlich kann der Hase als **Einzelgänger** bezeichnet werden.

Er bewohnt sein eigenes **Habitat**, das aus einem **Kernraum**, einem **Ablegegebiet** und einem **erweiterten Wohnraum** besteht. Der erweiterte Wohnraum überschneidet sich häufig mit dem Aktionsraum anderer Hasen. Der Lebensraum wird mittels Harn und einem Sekret aus Duftdrüsen **markiert**.

Außerhalb der Fortpflanzungszeit und bei hoher Hasendichte im Feld sind sie jedoch keine Einzelgänger und kommen in **größeren Gruppen** vor.

Während des TAGES döst der Hase meist in seiner **Sasse**. Bevor er das Lager aufnimmt macht er große Seitsprünge (**Absprung**) oder einen **Widergang**.

Im WALD lebende Hasen **rücken** zur Dämmerung **zu Feld** und am Morgen wieder zurück in den Wald. Sie halten dabei bestimmte Wechsel (**Pässe**) ein. Bei Gefahr **drückt** er sich unbeweglich am Boden und **lässt** sich von Mensch, Hund oder natürlichen Feinden **übergehen**. Auf weichem Boden, bei warmer oder nasser Witterung **hält** er länger als auf hartem, gefrorenem Boden. Im Winter lässt er sich häufig **einschneien** und nur die Atemlöcher verraten seinen Standort. Im Herbst bei Laubfall hält er sich lieber auf Freiflächen auf.

60.) Welche typischen KÖRPERHALTUNGEN beim Feldhasen kennen sie?

- **drücken**
- **sitzen**
- **Kegel**
- **Männchen**

61.) AUSSEHEN des Feldhasen?

In der GRUNDFÄRBUNG ist der Feldhase rostbraun bis graubraun.

Seine **Löffelspitzen** sind immer **schwarz** umrandet. Die **Bauchseite** ist heller gefärbt bis weiß.

Die **Blume** ist auf der OBERSEITE **dunkel** bis schwarz gefärbt, die UNTERSEITE dagegen ist **weiß**.

Außerhalb der BEGATTUNGSZEIT sind die **Geschlechter** schwer zu unterscheiden. Die Hoden und Geschlechtsteile des **Rammlers** liegen in diesem Zeitabschnitt in der Bauchhöhle.

Rammler und **Häsin** unterscheiden sich vom Körpergewicht her nicht. Es liegt zwischen 3 bis 5kg. Beiderseits der Nase befinden sich lange Tasthaare. Sie wurden früher als Trophäe gewonnen (**Hasenbart**).

An seinen **Wangen** besitzt der Feldhase **Drüsen**, deren Sekret er beim Putzen mit den Pfoten aufnimmt und zur Kennzeichnung seines **Einstandes** einsetzt.

Die HINTERLÄUFE, **Sprünge** genannt, besitzen nur **vier** Zehen. Sie sind wesentlich länger und stärker ausgebildet als die Vorderläufe, die wiederum als eine Art Grabfüße mit **fünf** Zehen ausgestattet sind.

62.) NAHRUNGSGRUNDLAGE des Felshasen

Der Feldhase liebt Salz und hat ein breites Nahrungsspektrum.

Es besteht aus:

- **60% Kräutern**
- **15% Gräsern**
- **Getreidearten**
- **Feldfrüchten**
- **Prossholz / Trieben**

Das heutige ÄSUNGSANGEBOT ist auf Grund der modernen Landwirtschaft vielfach **artenarm**. Vor allem fehlt es an natürlichen **Kräutern** (Unkräutern). Außerdem bietet die heutige Nutzungsform **nicht das ganze Jahr** ausreichend Äsung (Flaschenhalssituation).

In landwirtschaftlichen Gebieten und auch im Forst kann er durch Verbiss größeren Wildschaden verursachen.

63.) Beschreiben Sie die PROBLEMSTELLUNGEN des Feldhasen in der heutigen Zeit

- Die moderne landwirtschaftliche **Nutzungsform**
- **Grundzusammenlegungen** mit großflächigen **Bewirtschaftungseinheiten**
- **Monokulturen** und **Artenarmut** der Kulturpflanzen
- Kurzfristiger Erntezeitraum bringt in den intensiven Maisanbaugebieten der Süd- und Ost-steiermark wie auch in den östlichen Bundesländern hinsichtlich Äsung

eine **Flaschenhalssituation**.

Der Feldhase hungert oft in den Sommer- und frühen Herbstperioden (**Ernteschock**).

- Fehlen von **Rainen, Brachland, Hecken, Baum- und Strauchgruppen** und **Remisen**.
- Einsatz von **Pestiziden** und künstlichen **Düngemitteln**
- Einsatz moderner **Geräte** (Kreiselmäher)
- Zunahme von artspezifischen **Krankheiten** auf Grund der Verschlechterung des Lebensraumes.
- **Straßentod** durch verstärktes Verkehrsaufkommen
- **Straßenböschungen** werden durch die Straßenverwaltungen häufig gemäht und sind in den Sommermonaten oft die einzige Grünäsungsfläche.
- **Salzstreuung** in den Wintermonaten führt ebenfalls zur verstärkter Ansammlung von Hasen entlang von Verkehrsflächen.
- **Natürliche Feinde**
 - + Fuchs, Dachs, Marder, Iltis, Wildschweine
 - + Wildernde Hunde und Katzen
 - + Greifvögel, Elstern, Eichelhäher, Krähen bis zum Storch, denen in der heutigen Zeit das natürliche Äsungsangebot auf von Grund Regulierungen, Trockenlegung von Feucht- standorten oft fehlt.
- **Witterung**
- Infolge Kälte- und Nässeperioden im Frühjahr fällt oft der erste *Hasensatz* (*Märzhasen*) aus, da der natürliche Schutzmechanismus auf Grund fehlender Hecken und Brachflächen nicht mehr vorhanden ist.
- **Falsche Bejagung**
 - + Zu **häufige** und **intensive** Bejagung
 - + Keine Einhaltung von **Schonflächen**
 - + Zu große **Schussentfernung** bzw. falsche **Schrotkörnung**
 - + Keine **Altersbestimmung** bei den erlegten Hasen
 - + Auswahl der **richtigen Jagdarten**
(bei Suchjagd und Streife sind vorwiegend Häsinnen auf der Strecke)

64.) Welche **DRÜSEN** besitzt der Feldhasen?

Der Feldhase besitzt an beiden **WANGEN** und nahe der **BLUME** Drüsen. Er betreibt gerne Körperpflege in dem er sich mit den Vorderläufen putzt und gleichzeitig die Duftstoffe aus den Wangendrüsen auf die *Wolle* und Pranten überträgt.

65.) **SINNESORGANE** beim Feldhasen

Feldhasen sind Bewegungsseher. Auf Grund der seitlich am *Kopf* angeordneten *Seher* hat er ein Gesichtsfeld von 360°. Er *vernimmt* und *windet* ausgezeichnet.

66.) Die **FORTPFLANZUNG** beim Feldhasen

Der Feldhase lebt **polygam**. Er hat grundsätzlich eine hohe **Vermehrungsrate**. Der Ausfall der Junghasen ist jedoch sehr hoch (bis zu 80ig%). Bei optimaler Voraussetzung kann eine Zuwachsrate von 2 -3 Junghasen pro Häsin angenommen werden.

Die **Rammelzeit** beginnt Ende Jänner Anfang Februar und erstreckt sich bis in den August / September. In diese Zeit kommt es je nach Verbreitungsgebiet zu Gruppenbildungen und unter den **Rammlern** zu Rivalitätskämpfen. Dabei stehen die **Rammler** auf den **Sprüngen** und bekämpfen sich mit den **Vorderläufen**. **Rammler** verfolgen die Spur **hitziger Häsinnen**. In der Folge kommt es zur Bildung von Paaren, was sich in sogenannten Paarungsläufen äußert, und schließlich zur Begattung.

Die Häsin hat eine **Tragzeit** von etwa 6 Wochen (*sie hat inne*). Je nach Lebensraumqualität kommt es zu ein bis **dreimaligem Setzen mit jeweils 1 bis 3 Junghasen**.

Der **Rammler** beteiligt sich nicht bei der Aufzucht der Jungen.

Die NACHGEBURT wird zum Schutze der Jungen gegen natürliche Feinde sofort nach der Geburt aufgenommen. Junghasen kommen **behaart** und **sehend** auf die Welt. Sie werden von der Häsin einigen Male am Tag aufgesucht, durch etwa drei bis vier Wochen hindurch **gesäugt** und sind nach ca. einem Monat selbständig. Nach etwa sechs Monaten ist der Junghase erwachsen.

Vor Jahrzehnten waren in den besten Hasengebieten im Herbst bis zu 60% und mehr Junghasen anzutreffen.

Eine Besonderheit bei der Vermehrung der Feldhasen ist die **Superfötation**, eine Art Doppelbefruchtung. Die Gebärmutter ist zweiteilig ausgebildet. Ab dem 38. Tag kann die noch *inne habenden Häsin* neuerliche befruchtet werden. In Verbreitungsgebieten mit günstigen Voraussetzungen kann die Häsin dadurch bis zu viermal im Jahr **setzen**.

67.) Die LOSUNG des Feldhasen

Die NORMALLOSUNG besteht aus festen, trockenen, fast runden Kugeln.

Die breiige vitaminreiche sogenannte BLINDDARMLOSUNG (Vitamin B) wird vom Hasen gleich am Weidloch wieder aufgenommen.

68.) Welche ALTERSMERKMALE beim Feldhasen kennen Sie?

Der Feldhase kann ein natürliches Alter von zehn Jahren erreichen.

ALTERSMERKMALE:

- **JOCHBEIN / TRÄNENBEINFORTSATZ**
Bei Junghasen ist die Verwachsungsnaht knorpelig und beim Alten verknöchert.
- **STROH, SCHESZEICHEN**
Das Stroh´sche Zeichen ist ein erbsengroßes Knötchen auf der Außenseite des Vorderlaufes und bis zu einem Alter von etwa 12 Monaten ertastbar. Ab dem zweiten Jahr ist es nicht mehr feststellbar.
- **NÄGEL**
Die Nägel sind bei Junghasen spitz und dunkelfärbig. Mit zunehmendem Alter werden sie stumpf und nehmen eine hellgraue Färbung an.

Die Altersschätzung ist bei Gesellschaftsjagen von Bedeutung. Wird nämlich festgestellt, das vorwiegend Althasen **auf der Strecke liegen**, kann angenommen werden, dass die diesjährige Generation an Junghasen ausgefallen ist. In einem solchen Fall soll die Hasenjagd **eingestellt** werden.

69.) Nennen Sie mit Maßnahmen zur HEGE des Feldhasen

Die Hege des Feldhasen erstreckt sich auf:

- Die Vorsorge für ausreichende und **vielfältige Äsung und Deckung** während des ganzen Jahres. Vor allem in den intensiven Landbaugebieten sind **Biotop verbessernde Maßnahmen** die entscheidenden Faktoren für eine gute Entwicklung des Hasenbesatzes.
- Gesetzeskonforme Kontrolle der **natürlichen Feinde**.
- An den Hasenbesatz angepasste, vernünftige **Jagdmethoden** und schonende **Bejagung**.

70.) Was ist bei der BEJAGUNG des Feldhasen zu berücksichtigen?

In Hinblick darauf, dass der Hasenbesatz in den letzten Jahrzehnten stetig zurückgegangen ist, ist bei der **Bejagung** Zurückhaltung geboten.

Für eine nachhaltige Bejagung des Feldhasen ist die **Kenntnis** des *Hasenbesatzes* von entscheidender Bedeutung.

In großflächigen landwirtschaftlichen Gebieten soll daher vor der Jagzeit mehrmals eine **Hasenzählung** durchgeführt werden.

Ebenso wichtig ist eine **Altersschätzung** bei den erlegten Hasen während der Jagd.

71.) Welche Methoden zur ZÄHLUNG des Feldhasen kennen Sie?

Hasenzählung mittels Scheinwerfer-Taxation: im deckungsfreien Gelände

- Stammhasenermittlung im **Frühjahr**
- Mehrmalige Zählungen während des Jahres **bis zur Schusszeit**.
Auf der **Revierkarte** wird eine zu befahrende Route festgelegt. Da der Hase vorwiegend nachtaktiv ist, wird diese Strecke in der Nacht mit dem PKW abgefahren. Hasen, die in beiderseits vorher festgelegten Streifen im Scheinwerferlicht vorkommen werden gezählt (taxiert). Die Kontrolle soll **mehrmals** erfolgen, da auf Grund unterschiedlicher Witterungsverhältnisse oder anderer Störfaktoren Fehlerquellen auftreten können.
Die erfassten Daten werden auf die Revierfläche aufgerechnet und geben einen Aufschluss über den *Hasenbesatz*.

Hasenzählung d. Spurzählmethode: in Gebieten mit viel Deckung; idealer Zeitpunkt ist bei Neuschnee

- Auswahl von **Probeflächen** und Zählstreifen.
- Vorhandene Hasenspuren an der Grenze der Zählstreifen werden verwischt.
- **Jäger bzw. Treiber** drücken die vorhandenen Hasen aus den Zählstreifen.
- Die **Fluchtpuren** werden an den Grenzen der Probeflächen gezählt.

Mit dem Ergebnis kann im Verhältnis der Größe der Probefläche zur Reviergröße der Hasenbesatz hochgerechnet werden.

72.) Unterscheidung zwischen FELDHASEN und SCHNEEHASE

Aussehen

Von der **KÖRPERGRÖSSE** her gesehen ist er etwas kleiner als der Feldhase. Ebenso sind seine **Löffel** etwas kürzer. Sein Gewicht erreicht nur etwa 2,5 bis 3kg. Im Sommer ist sein **HAARKLEID** rotbraun bis bräunlich grau. Im WINTER wechselt sein Haar auf rein weiß. Nur die Löffelspitzen bleiben schwarz.

Zum Unterschied vom Feldhasen ist die **BLUME** immer weiß. Im Winter tragen die **LÄUFE** eine dichte Behaarung. Sie dient einerseits als gute Wärmeisolierung und andererseits vergrößert sie die Oberfläche um weniger tief im Schnee einzusinken.

Lebensgewohnheiten

Das Verbreitungsgebiet des Schneehasen und des Feldhasen kann sich überschneiden.

Kreuzungen zwischen beiden wurden festgestellt, die aber in weiterer Folge unfruchtbar sind.

73.) VORKOMMEN und LEBENSWEISE des Wildkaninchen?

In Österreich ist es vorwiegend im sommerwarmen Osten - in Niederösterreich und Burgenland – bis zu einer Seehöhe von ca. 500 bis 600 Metern vertreten. Ein inselartiges Vorkommen gibt es auch in der Steiermark südlich von Graz.

Wildkaninchen leben in UNTERIRDISCHEN BAUEN. Es benötigt daher **warme, trockene und grabfähige sandige** Böden und gut gegliederte **abwechslungsreiche Landschaften** mit Feldern, Wiesen, Sträuchern und Waldgruppen.

Das Wildkaninchen ist ein **Kulturfolger** und lebt in **Familiensippen** oder **Kolonien** in Erdbauen.

Sie sind sehr **flink, gesellig, standorttreu** und haben eine soziale **Rangordnung**. Duftdrüsen und Harn haben für die Verständigung untereinander eine besondere Bedeutung. Ihr Streifgebiet befindet sich im Nahbereich der Baue.

Die BAUE befinden sich im Zentrum ihrer Reviere auf Hügeln, Dämmen, Böschungen oder Geländestufen. Er besteht aus einer **Haupttröhre**, einem **Kessel** (Aufenthalts- und Schlafraum), teilweisen **Blindröhren**, **Setzröhren** und mehreren **Fluchtröhren**.

74.) Beschreibe das AUSSEHEN und die SINNESORGANE des Wildkaninchens

Aussehen

Das Wildkaninchen ähnelt im Aussehen unserem Hauskaninchen.

- **Färbung:** grau, graubraun mit verschiedenen Farbabweichungen
- **Löffel:** sind kürzer, runder und kleiner als beim Feldhasen und weisen **keine** schwarzen Spitzen auf
- **Körperbau:** kleinere, gedrungene Körperform als der Feldhase. Die *Sprünge* sind ebenfalls nicht so lang und kräftig ausgebildet und eignen sich eher für kurze Sprints.

Sinnesorgane

Wildkaninchen **sehen, vernehmen** und **winden** sehr gut.

75.) Welche NATÜRLICHEN FEINDE hat das Wildkaninchen?

- **Witterung:** Bei lange anhaltenden Platzregen und Überschwemmungen kann es zu Überflutung der Baue kommen.
- **Raubfeinde:** Hermelin, Iltis, Marder Fuchs, Dachs, Greife sowie jagende Hunde und Katzen.

76.) Welche BEJAGUNGSARTEN beim Wildkaninchen kenne Sie?

Das Kaninchen wird:

- durch **Ansitz** am *Bau*
 - im Zuge einer **Treibjagd**
 - durch Einzeljagd mit dem Hund
 - oder durch **Frettieren** bejagt.
- Frettieren ist eine Baujagd mit einem zahmen Steppeniltis (siehe Kapitel Jagdbetrieb).

76 a) DAS PENMURMELTIER (von Rudorfer erstellt)

Zu welcher Gattung gehört das Murmeltier?	Zu den Nage- und Säugetieren.
Weidmännische Bezeichnungen für das Murmeltier.	
Von was ernährt sich das Murmel?	Das Murmel ist ein Pflanzenfresser.
Wo kommt das Murmel vor?	Lebt in Alpen und hochalpinen Regionen, liebt sonnseitige tiefgründige Almen mit Matten, Weiden und Steinhalden.
Beschreibe die Lebensweise eines Murmels.	Murmeltiere leben in Kolonien (Verbänden) in Erdbauen.
Welche Bauten hat das Murmel.	Sommer-, Not- und Winterbau
Ist das Murmel nachtaktiv?	Nein nur tagaktiv.
Wie begrenzt ein Murmel die Reviergrenzen?	Mit Absetzen eines Sekretes aus der Wangendrüse.
Wie groß wird ein Revier vom Bau aus abgegrenzt?	Ca. 80-100m im Umkreis des Baues
Wie heißt die aufrechte Stellung - sitzend beim Murmel?	das ist der Kegel
Welcher Warnlaut gibt das Murmel?	Warnlaut durch Pfeifen
Wie bezeichnet man die Geschlechter und wie groß sind diese? Männlich weiblich Junges	Bär - ca. 50 cm Katze - ca. 40 cm Affe - ca. 20-30cm
Aus was besteht die Nahrung?	Aus Gräsern, Kräutern und Wurzeln
Wie groß ist der Tagesbedarf an Pflanzenmasse?	ca. 1-1,5 kg

Wie nennt man die Paarungszeit?	Bärzeit
Wann ist die Bärzeit?	im April bis Mai
Wie lange ist die Tragzeit?	35 Tage
Wie viele Affen setzt eine Katze?	2-4 Affen
Wie lange sind die Affen blind und nackt?	3 Wochen
Welche Lautäußerungen gibt das Murmel von sich?	Pfeifen, miauen und klagen
Wie alt kann ein Murmeltier werden?	ca. 15 Jahre
Wie schwer wird ein ausgewachsenes Murmel?	ca. 8 kg
Beschreibe die Fellfarbe eines jungen Murmeltieres.	Grau-schwarz
Beschreibe die Fellfarbe eines ausgewachsenen Murmeltieres.	gelblich-braun bis dunkel-grau (Gebietstypische Unterscheidung beachten)
Beschreibe den Körperbau eines Murmels.	gedrungene Gestalt, direkter Übergang vom Kopf über Hals bis zum Körper. Die dicht am Fell anliegenden Lauscher sind klein aber akustisch sehr gut ausgebildet.
Was zählt zu den Grabwerkzeugen eines Murmels?	Das sind Zehen mit Nägel und Krallen.
Wieviele Zehen hat die Vorderpfote des Murmels?	4 Zehen
Wieviele Zehen hat die Hinterpfote des Murmels?	5 Zehen
Wie lange ist der Bürzel und welche Farbe hat dieser?	ca. 15cm - Farbe braun
Welche natürlichen Feinde hat das Murmel?	Fuchs, Mader und Steinadler
Wie ist der Murmelbau ausgestattet?	Gänge bis zu 100m, tote Gänge für Exkremente, Fluchtgänge, Nestbaue - Schlafräume
Wer baut den Murmelbau?	alle Altersklassen
Warum ist der Schlafkessel im Winterbau höher angelegt?	

Wird die Eingangsröhre beim Winterbau verschlossen?	
Was macht das Murmeltier, bevor es sich in den Winterschlaf zurückzieht?	
Wann beginnt der Winterschlaf?	Dieser beginnt je nach Witterung und nach dem Nährwert der Pflanzen.
Welche Auswirkung hat ein eine nährwertarme Nahrung?	Das Murmel kann keine Fettreserven mehr ansetzen und muss sich in den Winterschlaf zurückziehen.
Auf wieviele Grad sinkt die Körpertemperatur bzw. reduzieren sich die Herzschläge und die Atmung im Winterschlaf?	von 10°C bis minimal 5°C; die Herzschläge von 200 auf 20/Min.; von 4 auf 2 Atemzüge
Wie weit wird der Energieverbrauch gesenkt und mit wieviel Körperfett kommt ein Murmel im Winterschlaf aus?	Der Energieverbrauch wird auf ca. 10% gesenkt. Mit ca. 1,5kg Körperfett kommt ein Murmel durch den Winterschlaf.
Wie lange dauert der Winterschlaf?	ca. 7 Monate
Muss nach dem Winterschlaf der Bau gereinigt werden?	
Nenne die Parasiten beim Murmel.	Bandwürmer
Wird der Winterbau gereinigt?	ja
Wieviele Zähne zählt ein vollständiges Gebiss?	22 Stück
Wieviele Zähne sind im Oberkiefer?	2 Nager und 8 Backenzähne
Wieviele Zähne sind im Unterkiefer?	2 Nager und 10 Backenzähne
Wie nennt man die Schneidezähne?	die Nager
Wachsen die Nager bei Abnützung wieder nach?	ja
Wie wird das Murmeltier bejagd?	Die Bejagung findet mit Ansitz in der Nähe des Baues statt.
Was hat ein Murmel für Trophäen?	Die Schwarte, die Nager und Schmalz (Murmelöl)

77.) Wo kommt der BIBER vor und wie sieht er aus?

Vorkommen

Ursprünglich war der Biber in ganz Europa verbreitet. Im 19. Jahrhundert wurde er jedoch auf Grund seines wertvollen Pelzes und wegen der Zuschreibung von Heilkräften beinahe **ausgerottet**.

Durch die WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKTE im Bereich der Donau, March und am Inn ist der Bestand in Österreich wieder gesichert und in natürlicher Ausbreitung.

Sein Lebensraum ist an langsam **fließende Bäche, Flüsse** oder **Seen** gebunden.

Aussehen

Der Biber hat einen **walzenförmigen KÖRPERBAU**, ein **dichtes, fettiges** und wasserabstoßendes Haarkleid. Seine **FÜSSE** sind **kurz**, besitzen **Schwimmhäute** und seine **OHREN** und die **NASE** sind durch **Membrane** verschließbar. Das macht ihn zu einem ausgezeichneten Schwimmer und Taucher. Auffallend ist sein **nackter, abgeflachter breiter SCHWANZ (Kelle)**. Diesen benützt er als Steuer bei der Fortbewegung im Gewässer und ein kräftiger Schlag ins Wasser dient als **Warnsignal**.

Er erreicht ein **KÖRPERGEWICHT** von mehr als 25 kg.

78.) Beschreiben Sie die LEBENSWEISE des Bibers

Er ist ein Wasser- und ein **Landtier** mit eigenem **Territorium**. Biber leben **gesellig** in Familienverbänden in sogenannten **Biberbauen**. Diese bestehen aus Zweigen, Prügeln und anderen Holzteilen und werden im Übergangsbereich von Wasser zu Land errichtet. Die **Ein- und **Ausstiege** befinden sich unter der Wasserlinie. Der **Kessel** wird jedoch immer über dem Hochwasserstand angelegt. Mit seinen großen, starken Nagezähnen (**Nager**) ist er befähigt, Bäume bis einem Durchmesser von 30 cm und mehr zu **fällen**. Die gefällten Bäume dienen einerseits als **Nahrungsgrundlage** und andererseits um in Verbindung mit Ästen und Zweigen **Dämme zu errichten**. Diese Biberdämme haben den Zweck rasch fließende Gewässer aufzustauen und zu Ruhigwasser umzugestalten.**

78a) Der Biber (zusammengestellt Rudorfer)

Wo lebt der Biber in Österreich?	an der Donau, March, Inn und Drau. Er bevorzugt langsam fließende Bäche und Flüsse.
Beschreibe den Körperbau eines Bibers.	der walzenförmige Körperbau bekleidet ein dichtes, fettiges wasserabstossendes Haarkleid. Seine Füße sind kurz und besitzen Schwimmhäute. Die Ohren und Nase sind durch Membrane verschließbar. Auffallend ist die nackte, abgeflachte, breite Kelle.

Wie nennt man den Schwanz des Bibers?	die Kelle
Wozu dient die Kelle des Bibers?	Zur Steuerung bei der Fortbewegung im Gewässer, sowie als Warnsignal. Dazu schlägt er mit der Kelle kräftig ins Wasser.
Wie schwer wird ein Biber?	ca. 25 kg
Beschreibe den Lebensraum der Biber.	Die Biber leben in Familienverbänden in sogenannten Biberbauen. Der Biber ist ein Wasser- und Landtier mit eigenem Territorium.
Nenne Merkmale des Biberbaues.	Die Ein- und Ausstiege befinden sich unterhalb der Wasserlinie. Der Kessel wird jedoch immer über dem Hochwasserstand angelegt. Ein Bau besteht aus Zweigen, Prügeln und anderen Holzteilen.
Wozu dienen die Nager?	um diverse Bäume (bis zu einem Durchmesser von ca. 30cm) zu fällen, welche zum Dammbau, aber auch zur Nahrungsaufnahme dienen.
Beschreibe das Aussehen der Biber.	walzenförmiger Körperbau, die Farbgebung des Pelzes ist braun, Schwimmhäute, abgeflachter, nackter, breiter unbehaarter Schwanz
Wie groß und schwer kann ein ausgewachsener Biber sein?	ca. 1,40m und mehr als 25 kg
Wozu dienen Biberdämme?	Damit erreicht der Biber, dass fließendes Gewässer aufgestaut und somit zu ruhenden Gewässern umgestaltet wird.
Welche Nahrung nimmt der Biber auf?	Der Biber ist ein pflanzlicher Allesfresser.
Hält der Biber einen Winterschlaf?	nein, jedoch eine Winterruhe
Was ist der Unterschied zwischen Winterschlaf und Winterruhe?	in der Winterruhe braucht der Biber auch Nahrung
Wo kommt die Bismarckratte in Österreich vor?	in tiefen Lagen, Teichen und Flüssen
Kann die Bismarckratte Schäden verursachen?	ja, besonders bei Fischzuchtanlagen, durch Unterminierung von Dämmen.
Beschreibe das Aussehen der Bismarckratte.	Die Farbe des Fells ist rotbraun, der Körper misst eine Länge von ca. 35 cm ohne Schwanz. Dieser ist seitlich abgeplattet,

	nack, schwarz und beinahe so lang wie der Körper (ca. 22 cm). Die Bisamratte erreicht ein Gewicht von bis zu 1,5kg.
Womit bewegt sich die Bisamratte im Wasser fort?	Die Bisamratte ist mit Schwimmborsten ausgestattet, welche die Zehen, vergleichbar mit einem Paddel vergrößern.
Was zählt zu der Nahrungsgrundlage?	Der Bisam ernährt sich in erster Linie von pflanzlichen Produkten. Als Notnahrung dienen auch Fische.

79.) Vorkommen, AUSSEHEN, NAHRUNG und LEBENSWEISE des Bisam

Vorkommen

Das ursprüngliche Vorkommen des Bisam - auch Bisamratte genannt - war **Nordamerika**. Er ist grundsätzlich an Wasser gebunden. Sein Fell war sehr begehrt und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Um das Jahr 1900 wurde er daher nach Böhmen zum Zwecke der Pelzzucht **eingebürgert**. In der Zwischenzeit hat er sich über weite Teile von Europa und Asien verbreitet. In Österreich ist er in tieferen Lagen in Teichen, Bächen und Flüssen häufig anzutreffen. Im Bereich von Fischzuchtanlagen kann er durch Unterminierung von Dämmen große Schäden verursachen und ist unter den Teichbesitzern nicht gerne gesehen.

Aussehen

Die FARBE des Bisam ist **rotbraun**. Der SCHWANZ ist seitlich **abgeplattet, nackt** und beinahe so lang wie der Körper. Er erreicht ein Gewicht von ca. 1,5 kg.

Nahrungsgrundlage

Der Bisam ernährt sich in erster Linie von **pflanzlichen Produkten**, die hauptsächlich aus Schilf, Kalmusstauden, Schachtelhalmen, Seerosen und anderen Wasserpflanzen besteht. Als Notnahrung nimmt er auch Fische und Muscheln.

Lebensweise

Der Bisam bewohnt selbstgegrabene **Erdbaue** mit **Ein- und **Ausfahrten** unter Wasser. Er lebt **gesellig**, meist in **Kolonien** und ist **dämmerungsaktiv**. Häufig unternimmt er weite **Wanderungen**, was seine Verbreitung beschleunigt. Die VERMEHRUNGSRATE ist sehr **hoch** und er hat kaum natürliche Feinde.**

Bärzeit: Sie beginnt im Februar und setzt sich bis in den Oktober fort.

Tragzeit: ca. 27 Tage

Das weibliche Stück bringt drei bis fünfmal jährlich bis zu sieben Junge zur Welt, die anfangs Nesthocker sind.

80.) Zählen Sie jagdbare HAARWILD-BEUTEGREIFER auf

- die **Bären:**
 - Braunbär

- die **Hundeartigen**:
 - Wolf
 - Goldschakal
 - Rotfuchs
 - Marderhund
- die **Marderartigen**:
 - Dachs
 - Stein- und Edelmarder
 - Iltis
 - Großes und Kleines Wiesel
 - Fischotter
- die **Katzenartigen**:
 - Wildkatze
 - Luchs
- die **Kleinbären**
 - Waschbär

Manche Vertreter des Raubwildes waren in Österreich in den letzten Jahrhunderten zum Teil ausgestorben oder vom Aussterben betroffen. In den vergangenen Jahrzehnten hat ihre Verbreitung wieder zugenommen oder wurden durch Wiedereinbürgerungsprojekte mit wechselndem Erfolg wieder angesiedelt.

Andere Arten waren ursprünglich bei uns nicht beheimatet (autochton) und wurden aus anderen Ländern bzw. Kontinenten meist zum Zwecke der Pelztierzucht eingebürgert. Aus der Gefangenschaft entkommene Tiere haben sich in der Folge über einen Großteil von Europa verbreitet und sind zu Konkurrenten für unsere heimische Fauna und unsere heimischen Wildtiere geworden. (z.B. Waschbär)

Einige Vertreter von ihnen, wie Bär, Luchs, Wolf und Wildkatze benötigen große Streifgebiete und Jagdreviere die sie in unserer modernen Kulturlandschaft nicht mehr im ausreichendem Maße vorfinden.

Teilweise fehlt für viele Beutegreifer das natürliche Nahrungsangebot. Dadurch kommt es häufig zu Schäden und Verlusten an landwirtschaftlichem Weidevieh, an Bienenstöcken sowie zu erheblichen Beunruhigungen beim heimischen Wild. Dadurch sind Schwierigkeiten zwischen den Vertretern

des Naturschutzes, der Landwirtschaft und Jagd vorprogrammiert.

Haarraubwild bzw. Beutegreifer in angepasstem Ausmaß sind jedoch ein wichtiger Teil des Natur-kreislaufes und haben als Sanitätspolizei wichtige Aufgaben zu erfüllen.

81.) VORKOMMEN, AUSSEHEN und Lebensweise des BRAUNBÄREN?

In Mitteleuropa ist der Braunbär bis auf kleine Populationen im benachbarten Italien (Trentino und Abruzzen), in Slowenien (Gottschee), in der Slowakei fast ausgestorben. Ein größeres Vorkommen findet man noch in Rumänien in den Ost- und Südkarpaten. In Österreich tauchen immer wieder einzelne Bären aus der Slowakei und Italien auf. Um

1990 wurde im Ötschergebiet ein Wiedereinbürgerungsprojekt durchgeführt. Heute ist der Bestand wieder nahezu erloschen.

Lebensweise

Bären sind grundsätzlich **Einzelgänger** und benötigen einen **großen Lebensraum**. Sie sind ausgezeichnete Schwimmer, gehen über Gebirge und sind schnelle Läufer. Erwachsene Tiere können bis zu zwanzig Jahre alt werden. Sie halten eine Winterruhe und verbringen die Wintermonate in selbstgegrabenen oder Naturhöhlen. Während dieser Zeit wird die Pulsfrequenz und der Stoffwechsel auf ein Mindestmaß abgesenkt.

Bärzeit: Juni / Juli

Tragzeit: 6 -7 Monate (Bären haben eine unterbrochen Tragzeit wie das Rehwild)

Die Bärin bringt im Winterquartier meist zwei Junge zur Welt. Diese werden bis zu zweieinhalb Jahre geführt bis sie einigermaßen selbstständig sind. Ausgewachsen sind Braunbären erst mit etwa 5 – 6 Jahren.

Aussehen

Braunbären haben eine eher einheitlich gefärbte **Decke (Schwarte)** von dunkelbraun bis hellbraun.

Auf dem massigen **KOPF** mit vorspringendem **Fang** sitzen kurze runde **Ohren**.

Der Braunbär ist ein **Sohlengänger** und seine **Hinterpranten** sind etwas kleiner als die vorderen. Die **KRALLEN** sind nicht einziehbar und im erkennbaren **Trittsiegel** immer abgebildet.

Der **KÖRPER** erscheint eher in einer rundlichen und behäbigen Form, die kaum die Spritzigkeit und Laufgeschwindigkeit erahnen lässt.

In Mitteleuropa erreicht der Braunbär ein **KÖRPERGEWICHT** von etwa 250 kg. Die Artgenossen in Nordamerika und Ostsibirien bringen es auf das doppelte Gewicht.

82.) WEIDMÄNNISCHE BEZEICHNUNGEN zum Braunbären

83.) Wovon ERNÄHRT sich der Braunbär?

Braunbären sind **Allesfresser**. Sie nehmen jede Art **tierischer Nahrung** auf - von Kleinstlebewesen bis zur Hirschgröße und auch Aas. Ebenso lieben sie Fische jeder Art. Der bestens ausgebildete Geruchssinn kommt ihnen bei der Nahrungssuche sehr zugute. Im Sommer und Herbst bevorzugen sie alle Arten von **Beeren**.

84) Welche Hinweise von BÄRENAUFENTHALT im Revier kennen Sie?

Fährte: Bären sind Sohlengänger mit unterschiedlich großem Abdruck der Vorder- und Hinterfüße. Die Krallen sind immer sichtbar abgebildet. Dadurch ist die Fährte auf weichem Boden gut erkennbar und zuzuordnen.

Losung: Bären haben keine sehr effektive Verdauung, einzelne Bestandteile der unverdauten Nahrung sind oft noch gut erkennbar. Die Bärenlosung ist je nach Jahreszeit sehr unterschiedlich in der Konsistenz und Zusammensetzung.

Frühjahr: Hauptsächlich Fallwild als Nahrungsquelle. Die Losung besteht vorwiegend in Form von Würsten mit Anteilen von Haaren und Knochenteilen.

Sommer-Herbst: Hautnahrung in diese Zeit sind häufig Insekten, Getreide, Müll, Haustiere (wurstförmige Losung mit Anteilen von Chitinpanzern, Haaren, Bienenwaben) und Beeren im Herbst (haufenförmige Losung mit Kernen)

Riss: Bären töten ihre Beute oft mit einem oder mehreren Prankenhieben. Die Verletzungen treten meist im Bereich der Nase, des Nackens, Schädels oder Rückgrats auf. **Bissstellen** findet man häufig an der Nase, am Hals und der Drossel oder in der Schultergegend. Bären öffnen gerne zuerst den Brustkorb oder Bauchraum und fressen die Innereien. Fallwild oder gerissene Stücke werden meist an einem Ort verzehrt. Decken-, Haarreste und Knochenteile verbleiben auf einer größeren Fläche vor Ort.

85.) VORKOMMEN von Wölfen in Europa

Die Wolfspopulation in Österreich war Mitte des 19. Jahrhunderts **erloschen**. Sein heutiges Verbreitungsgebiet liegt in erster Linie im Osten der BRD, in Osteuropa, Skandinavien, am Balkan und in den Gebirgsregionen der Iberischen Halbinsel sowie in Frankreich und Italien. Einzelne Exemplare werden immer häufiger in Mitteleuropa gesichtet und nachgewiesen.

Der Wolf benötigt ein sehr großes und **weitläufiges Streifgebiet** (Revier) mit Steppen oder tundra-artigen Mooren. Sein Revier weist oft eine Größe zwischen 10.000 und 40.000 ha auf.

86.) Aussehen und Lebensweise von Wölfen

Aussehen

Neben dem Bär und Luchs zählt der Wolf zu den größten natürlichen Räubern in Europa. Sein Aussehen ähnelt dem des Deutschen Schäferhundes, sein Rücken fällt jedoch niemals nach hinten ab.

Länge: 1 -1,5 m
Rute: 35 bis 50 cm
Höhe: 70 bis 90 cm
Gewicht: 30 bis 50 kg (Europäischer Wolf)
Färbung: grau bis graugelb; mit schwarzen Farbvariationen
Seher: schräg stehend
Fährte: ähnlich der eines großen Hundes
Losung: in der Wolfslosung sind häufig Knochenteile und Haare zu finden

Lebensweise

Der Wolf ist ein **Rudelwild** bestehend aus 4- 9 Tieren und mit einer ausgeprägten weiblichen und männlichen **Rangordnung**. Zur Fortpflanzung kommen im Regelfall nur die ranghöchsten Tiere.

Die **Ranzzeit** erstreckt sich von Dezember bis März. Die **Wölfin** geht ca. zwei Monate **dick** und **wölft** 3 – 6 Junge. Jungwölfe werden zunächst gesäugt und später mit vorverdaulichem Fleisch versorgt. Alle Familienmitglieder helfen bei der Aufzucht der Jungen mit.

Wölfe sind **Hetzjäger** und im Normalfall wird im **Rudel** gejagt. Die Bandbreite der NAHRUNGSGRUNDLAGE erstreckt sich von der **Maus** über **Kleinwild** bis zu Wild in **Elchgröße**. Die Hauptbeute ist jedoch Schalenwild.

87.) HINWEISE auf WÖLFE im Revier

Fährte:

Das **Trittsiegel** eines erwachsenen Wolfes gleicht oft dem eines großen Hundes und ist **nicht unterscheidbar**. Erst der FÄHRTENVERLAUF auf längere Distanz kann Aufschluss geben.

Wölfe bewegen sich oft auf längeren Strecken mit **gleicher** GESCHWINDIGKEIT und SCHRITTABSTAND. Hunde dagegen suchen häufig kreuz und quer und markieren gerne.

Der typische WOLFSTRITTSIEGEL ist zwischen 8 bis 10cm lang und der Schrittabstand beträgt im geschnürten Trab etwa 110 bis 140cm.

Losung: Die Wolfslosung ähnelt ebenfalls dem eines großen Hundes und wird auf auffälligen Plätzen deponiert. Enthalten sind häufig Haare, Knochen- und Schalentteile sowie Zähne. Die Farbe variiert zwischen schwarz und hellgrau. Die Größe kann bis zu 4cm in Wurstform betragen.

Riss: GRÖßERE BEUTETIERE werden nur im **Rudel** bejagt. KLEINERE UND MITTELGROSSE (Rehe, Rotwildkälber, Schafe) werden auch von Einzeltieren durch einen **Biss in die Drossel** oder in den **Nacken** getötet. KLEINERE BEUTE wie Jungfrischlinge, Lämmer werden über einen **Biss in den Rücken** gerissen. Zum Teil **trennen** Wölfe einzelne Körperteile ab, **deponieren** sie oder **tragen** sie **zu ihren Welpen**. Der Verdauungstrakt wird nicht gefressen. WOLFKRALLEN sind **stumpf** wie bei Hunden und schneiden nicht durch die Decke. Sind Wölfe ungestört, kommen sie immer wieder zum Riss zurück.

88.) Wo kommt der GOLDSCHAKAL vor ,wie SIEHT ER AUS und wie ist die LEBENSWEISE ?

Vorkommen

Das VERBREITUNGSGEBIET des Goldschakals in Europa erstreckt sich von der Türkei über Bulgarien, Griechenland und Ungarn, weiters von Albanien, Serbien bis nach Kroatien und Slowenien. Weitere Vorkommen wurden in Italien festgestellt.

Die ersten Nachweise in Österreich gab es bereits 1987. In der Zwischenzeit ist der Goldschakal in ständig weiterer Verbreitung begriffen. Sein bevorzugter Lebensraum sind unterwuchsreiche Feuchtgebiete.

Aussehen

Äußerlich gleicht der Goldschakal einem **fuchsähnlichen** hochbeinigen Hund. Seine Färbung ist von **rötlich über gelbbraun bis grau**. Bezeichnend ist seine **buschige Lunte**, die im Verhältnis zu seiner Körperlänge **kurz** erscheint. Eine Besonderheit ist auch, dass die mittleren ZEHENBALLEN häufig miteinander **verwachsen** sind.

Lebensweise

Er ist ein **dämmerungs- und nachtaktives** Wild, lebt **territorial** meist **einzel**n oder paarweise. **Rüde** und **Fähe** bilden im Normalfall eine **lebenslange** Einehe.

Die **Ranzzeit** fällt in den Jänner und Februar. Die Jungen werden meist in einfachen, selbst gegrabenen **Bauen** *gewölft*.

Die **Lautäußerungen** sind ein ausdauerndes lang anhaltendes HEULEN.

Nahrungsgrundlage: Der Goldschakal ist ein Allesfresser wie der Fuchs.

89.) Welche besonderen WEIDMÄNNISCHEN AUSDRÜCKE beim FUCHS kennen Sie?

90.) Beschreiben Sie das AUSSEHEN des Fuchses

- Der Fuchs hat kurze **Läufe**, einen **schlanken, wendigen** KÖRPER von etwa 35 cm Schulterhöhe und eine **buschige Lunte**, die **halbkörperlang** ist. Die KÖRPERFORM kommt ihm als zeitweisen Erdbaubewohner sowie besonders beim Anschleichen der Beute und Passieren enger Stellen zugute . Die KÖRPEROBERSEITE ist meist **rostrot** . Die UNTERSEITE, sowie Brust und die Laufinnenseiten dagegen sind weißgrau. Weiters besitzt der Fuchs **schwarze Brannten** und eine meist **weiße Luntenspitze**, die **Blume** genannt wird. Die **Blume** kann auch selten schwarz oder nicht vorhanden sein. Die **LUNTE** dient zum Ausbalancieren bei der Fortbewegung und auch zur innerartigen Verständigung. Oberseits der **Lunte** befindet sich am Wurzelansatz eine Drüse, die **Viole** genannt wird. Das Sekret duftet nach Veilchen und dient der innerartlichen Verständigung, insbesondere während der **Ranzzeit**. Weiters befindet sich im Nahbereich des Weidloches eine **Analbeuteldrüse** mit einem beißend riechenden Sekret.
- **Zähne:** 42 (wie der Hund)
- **Körpergewicht:** Der Fuchs kann ein Gewicht bis zu 10 kg erreichen. Der **Rüde** wird im Regelfall stärker als die **Fähe**.
- Farbvariationen:

BIRKFUCHS: Hellroter Fuchs mit vielen **weißen Grannenspitzen**, **weißer Blume** und weißen Grannen an der **Kehle** und an den **Läufen**.

BRANDFUCHS: Feuerroter Fuchs mit weniger weißen Grannen als Birkfuchs.

KOHLFUCHS: Dunkelroter Fuchs mit schwarzen Grannenspitzen. Schwarzer **Blume** und schwarzen Grannen an den **Läufen**.

KREUZFUCHS: Dunkler **Fuchs** mit über Rücken und Schulter verlaufenden dunklen kreuzförmigen Streifen

91.) Wie erkenne ich eine FUCHSSPUR?

Bei normaler Gangart, einem sehr lockeren Trab, **schnürt** der Fuchs. Das heißt er tritt mit den *HINTERBRANTEN* genau in den **Tritt** der *VORDERBRANTEN* und setzt die einzelnen Tritte **schnurgerade hintereinander**.

Im GALOPP setzt er seine Trittsigel **schräg versetzt** neben einander. Ist der Fuchs **flüchtig** so kann er ein Spurenbild hinterlassen das dem eines flüchtigen Hasen oder eines Hundes ähnelt. Bei diesem Spurbild sind die Abdrücke der *Hinterbranten* vor den Abdrücken der *Vorderbranten*.

Der Fuchs besitzt am VORDERFUSS **fünf Zehen** und am HINTERFUSS **vier Zehen**. Die erste Zehe beim Vorderfuß ist so hoch angesetzt, dass der Ballen des ersten Zehens sich nicht im Tritt findet.

Fortbewegungsarten

- **schnüren**
- **Galopp**
- **Flucht**

92.) Welche Besonderheiten bei der FUCHSLOSUG kennen Sie?

Die Fuchslosung besteht aus grauen bis schwarzen fingerdicken in sich gedrehten Würstchen.

Die **Sommerlosung** enthält vorwiegend Mäusehaare, Kerne von Kernobstarten, sowie unverdaute Reste von Käfern.

Die **Winterlosung** beinhaltet häufig Haare von Fallwild sowie Knochenreste.

Der Fuchs als **territoriales** Wild setzt seine Losung auf **markanten** sehr auffälligen Stellen ab, wie auf Wegen, größeren Steinen, Maulwurfhaufen und Baumstümpfen.

93.) Beschreiben Sie einen FUCHSBAU

Der Fuchs legt sowohl im **Felsgeklüft** wie auch im grabbaren **Erdreich Baue** an. Diese liegen meist an versteckten Stellen im Wald, im offenen Gelände oder an Bach- und Flussläufen mit Strauchbewuchs zur Deckung. Der Bau wird im Jahresablauf je nach Witterung recht **unregelmäßig** bewohnt, jedoch während des ganzen Jahres immer wieder **markiert**. Ab Dezember sind die Baue meist ständig **befahren** und ab März besetzt die **Fähe** den **WURFBAU**. Zur Zeit der Geburt und in der Folgezeit bildet der Bau für die Aufzucht der Jungen eine wesentliche Rolle als Schutzmechanismus gegen Witterungseinflüsse und Feinde.

Ein **HAUPTBAU** kann aus einem oder mehreren, bis 3 m tief in der Erde liegenden **Kesseln** bestehen, von denen auch **mehrere Ausgänge** oft weit abseits an die Erdoberfläche führen. **Befahren** werden oft nur ein oder zwei Aus – oder Eingänge. Die anderen dienen zur Belüftung. Obwohl der Fuchs beim Graben sehr fleißig ist, sind viele *Fuchsbaue* verlassene *Dachsbaue*, die vom Fuchs übernommen und erweitert wurden. Fallweise kann es auch vorkommen, dass in einem ausgedehnten **Geschleif** Fuchs und Dachs in den Wintermonaten zusammen leben.

94.) Nennen Sie den UNTERSCHIED zwischen Fuchs- und Dachsbau

Das ERDREICH liegt in Haufenform vor der **Einfahrt**: Es handelt sich um einen Fuchsbau. (Der Fuchs ist sehr wendig und der vorgelagerte Haufen stört ihn nicht).

- Wenn Erdreich von der Einfahrt einige Meter **rinnenförmig herausgezogen** ist, handelt es sich um einen DACHSBAU. (Der Dachs ist etwas **behebiger** von der Statur her, er zieht das Erdmaterial mit den **Vorderbranten** von der Einfahrt weg, damit er bequem in den Bau einfahren kann).
- **BEFAHRENE FUCHSBAUE** erkennt man an **glatten** Wänden der *Einfahrten*, am intensiven **nach Aas riechendem Geruch** und an umherliegenden **Beuteresten**. Häufig findet man im Frühjahr auch plattgetretenen Erdaushub verursacht von spielenden Jungfüchsen.
- **NICHTBEFAHRENE BAUE** erkennt man am vom Wind angesammeltem **Laub** bei den *Einfahrten*, die oft von **Spinnweben** behangen sind.

95.) Wie sind die LEBENSGEWOHNHEITEN beim Fuchs?

Der Fuchs ist ein **Dämmerungs- und Nachtjäger**. Nur während der JUNGENAUFZUCHT können Füchse auch am **Tag** jagend angetroffen werden.

Der Fuchs **vernimmt** und **windet** sehr scharf. Jede kleinste Bewegung wird von ihm **eräugt** und er ist von Natur aus sehr **misstrauisch**. Er hat ein ausgeprägtes **Erinnerungsvermögen**, merkt sich schlechte Erfahrungen sehr gut und speichert sie für sein Leben. Einen Großteil seines Daseins ist er **Einzelgänger**. Nur während der **Ranz (Fortpflanzungszeit)** finden sich oft mehrere **Rüden** bei einer **Fähe** ein und es kann zu heftigen **Auseinandersetzungen** kommen. Die **Ranz** erstreckt sich von Dezember bis Februar. Die **Haupttranz** findet im Jänner statt.

In dieser Zeit sind die **Rüden** auf der Suche nach einer **hitzigen Fähe** vom frühen Nachmittag bis zum späten Vormittag unterwegs. Die Fähe lockt den Rüden durch **Bellen** und mit **Duftmarkierungen**. Die Fähe ist nur für **zwei bis drei** Tage befruchtbar. Beim Begattungsakt bleiben Fähe und Rüde nach Hundart 40 bis 60 Minuten lang **gebunden** bzw. **hängen**. In der Folge bildet das Paar meist für einige Monate zum Zwecke der Jungenaufzucht eine **Saisonehe**.

Nach einer **Tragzeit** von ca. 50 Tagen (in dieser Zeit **geht die Fähe dick**) **wölft** die Fähe im Bau 3 bis 7 **Welpen**. Sie sind **Nesthocker** und kommen **blind** und **taub** zur Welt. Frisch gewölfte Füchse haben die Größe eines Maulwurfs und sind aschgrau behaart.

Sie werden von Geburt an alle zwei Stunden **gesäugt**. Die SÄUGEZEIT beträgt ca. 3 Wochen. In dieser Zeit sieht die Fähe oft abgemagert und räudig aus. Häufig übernimmt der **Rüde** in dieser Zeit und in den Folgewochen das **Heranschaffen** von Nahrung.

Ihr graues wolliges JUGENDKLEID verlieren die Jungfüchse nach ungefähr 8 Wochen. Nach ca. 4 Wochen (Ende Mai/Anfang Juni) kann man die Jungfüchse **vor dem Bau** beobachten.

Zu SOMMERBEGINN zieht die Fuchsfamilie meist in landwirtschaftliche Gebiete und die Jungfüchse beginnen eigene Streifzüge zu unternehmen. Ab der zwölften Lebenswoche (4 Monate) erreichen sie das Aussehen der Altfüchse.

Bei Störungen in Baunähe reagieren führende Fähen sehr empfindlich und verlassen den Bau und graben einen einfachen **NOTBAU** zum **Wölfen**.

Im September/Oktober **löst** sich allmählich das **Geheck** auf. Jungfüchse legen oft weite Strecken zurück, um ein eigenes **Territorium** zu finden.

96.) Was ist die NAHRUNGSGRUNDLAGE des Fuchses?

Das NAHRUNGSSPEKTRUM reicht von Würmern, Schnecken, Fröschen, Eidechsen, Fischen, Kleinnagern, Kleinhaustieren über Beeren, Obst, bis zu Jungwild in Rehkitzgröße.

Der Anteil an **Mäusen** kann im Sommer bis zu 90 % der Nahrung betragen.

Häufig gräbt der Fuchs Wespen und Hummelnester aus, um an die Waben und Larven zu kommen. Bei hoher Schneelage mit leicht gefrorener Schicht werden Füchse auch für Rehe gefährlich. Die Schneekruste trägt die Füchse, Rehe dagegen brechen bei jedem Satz ein, ermüden rasch und sind für den Fuchs eine leichte Beute.

Der Fuchs tötet größere Beutetiere hauptsächlich durch **Hals- oder Nackenbisse**.

Er **trennt** bei gerissenen Tieren oder Fallwild häufig **Körperteile ab** und **verschleppt** sie.

Füchse haben im Naturkreislauf eine wichtige **REGULATIONSFUNKTION**. Häufig fällt dem Fuchs schwaches, krankes, reaktionsschwächeres und altes Wild zum Opfer. Auch Aas (Fallwild) wird vom Fuchs aufgenommen und dieser Umstand gab ihm den Namen „**Gesundheitspolizei**“ des Waldes.

97.) LAUTÄUSSERUNGEN beim Fuchs

Bellen: Verständigungslaut in der **Ranzzeit**. Ein bis dreisilbiger Laut ähnlich eines Hundes und klingt wie „kau-kau-kau“, wobei die letzte Silbe stärker betont wird. Rüde und Fähe bellen, wobei die Fähe einen schwächeren, weicheren fast sehnsüchtigen Ton ausstößt.

Keckern: In Erregung bei Auseinandersetzungen untereinander keckert der Fuchs.

Winseln: Wenn die Fähe die Jungfüchse ruft.

Klagen: Bei Knochenschüssen klagt der Fuchs jaulend wie ein Hund.

98.) Was sind die FEINDE des Fuchses?

- Nach dem zweiten Weltkrieg stieg die Fuchspopulation in Österreich stetig an. Das massive Auftreten der **Tollwut**, einer Viruserkrankung, hat in den 80iger Jahren des vorigen Jahrhunderts diese Entwicklung stark eingebremst. Die Tollwut ist eine Zoonosenerkrankung, die auch auf den Menschen übertragbar ist. Behördliche Impfkationen mit Tollwutködern, die vom Flugzeug aus ausgebracht wurden, sowie günstige Lebensbedingungen haben wieder zu einem massiven Anstieg des Fuchsvorkommens geführt.
- Sehr viele Füchse fallen dem **Verkehr** zum Opfer.
- **Habicht** und **Uhu schlagen** Jungfüchse.
- Der **Luchs reißt** und der **Steinadler schlägt** auch ausgewachsene Füchse.
- **Trichinellose, Parasitosen** (Fuchsbandwurm, Räude)

99.) Wie sehen die MARDERARTIGEN TIERE aus und wer zählt dazu?

Die Individuen, die zu den marderartigen Tieren zählen, haben einen langgestreckten KÖRPER mit dem sie sich geschmeidig – elegant fortbewegen (Ausnahme Dachs). Sie sind sehr weit verbreitet und kommen vom HOCHGEBIRGE bis ins TIEFLAND sowie vom

STÄDTISCHEN BEREICH bis in wenig von Menschen bewohnten Gebieten vor. Die Marderartigen sind in der Regel bräunlich bis grau - schwarz gefärbt.

Zu den marderartigen Tieren zählen in Österreich:

- **Steinmarder – Hausmarder** - Weißkehlchen Marder
- **Edelmarder – Baummarder** – Gelb/Goldkehlchen
- **Großes Wiesel** (Hermelin)
- **Kleines Wiesel** (Mauswiesel)
- **Iltis**
- **Dachs**
- **Fischotter** (Wassermarder)

Der KÖRPERBAU der Marderartigen spricht auch für ihre Jagdweise. Sie sind **flinke** und sehr **geschickte** Jäger, die **einzel**n und **territorial** leben.

100.) Nennen sie wichtigsten WEIDMÄNNISCHEN AUSDRÜCKE bei den *MARDERARTIGEN*

101.) Wo kommt der STEINMARDER vor und wie sieht er aus?

Vorkommen

Sein Lebensraum erstreckt sich über weite Teile von Europa bis Asien. Der Steinmarder ist ein typischer **Kulturfolger**, der sich an die Kulturlandschaft völlig **angepasst** hat und häufig im Bereich menschlicher Siedlungen anzutreffen ist (Automarder). Man findet ihn in **Feld – sowie Waldrevieren** und kann ihn ebenso bis zur Waldgrenze hinauf antreffen. In den letzten Jahrzehnten hat er sich bis in dicht **besiedelte Gebiete** (Großstädte) ausgebreitet. Er ist ein ausgezeichneter **Kletterer** und kann mühelos an Hauswänden hinauf bzw. hinunter klettern. Gerne quartiert er sich in **Scheunen** und **Dachbodenbereichen** von Häusern ein. Deckungsfreies Gelände meidet er. In den letzten Jahrzehnten hat die Marderstrecke in Österreich extrem zugenommen, was für unser Niederwild nachteilige Auswirkungen hat.

Aussehen

Der Steinmarder hat einen **geschmeidigen Körperbau** mit einem typisch **weißen, gegabelten Kehlfleck**, der sich bis in die *Vorderpranten* fortsetzt. Bei Jungtieren ist dieser Kehlfleck sehr oft gesprenkelt. Der **Balg** hat eine schokoladebraune bis gräuliche Farbe, ist **offen** und die grauweiße Unterwolle scheint durch. Der **Nasenschwamm** ist hell bis **fleischfarben**.

Sein GEWICHT liegt bis zu 2kg, und er ist somit schwerer als der Baummarder. Die **Branten** des Steinmarders sind **nackt** und nicht beharrt.

102.) Wie ist die LEBENSWEISE des Steinmarders?

Der Steinmarder kann **bis zu zehn Jahre alt werden**. Er ist ein vorwiegend **territorialer** Einzelgänger und ein **dämmerungsaktiver** Räuber, der seine **Pässe** meist streng einhält. Das Revier von Rüde und Fähe kann sich überlappen. Beutetiere werden durch einen **Kehl-** oder **Nackenbiss** (*gewürgt*) getötet.

KLEINERE BEUTETIERE werden vor dem Fressen in **Sicherheit** gebracht.

GRÖßERE BEUTE wird zunächst der **Kopf abgebissen** und später immer wieder zur Nahrungsaufnahme aufgesucht.

Die TAGESEINSTÄNDE bzw. Unterschlüpfe findet er in Reisighaufen, Holzstößen oder diversen anderen trockenen Unterschlupfmöglichkeiten wie Scheunen, Heu – und Strohhallen oder alten Dachböden.

Seine REVIERGRENZEN sind **kleiner** als die des BAUMMARDERS und werden ebenfalls mit Urin und Sekret aus Duftdrüsen **markiert**. Die Größe der Territorien variieren zwischen **Sommer und Winter**. Steinmarder sind dafür bekannt, dass sie bei Fahrzeugen Kabel und Schläuche beschädigen (**Automarder**).

103.) Worin besteht die NAHRUNG des STEINMARDERS und wie sieht die Losung aus?

Bezüglich der Nahrung ist der Steinmarder sehr **anpassungsfähig** und nutzt viele Nahrungsquellen. Dazu zählen alle Baumbewohner, die er im Stande ist zu überwinden, vor allem auch Vögel mit Gelegen und Nagetiere. Weiters nimmt er Kleintiere bis einschließlich Rehkitzgröße. Zu seinem Nahrungsspektrum gehören auch Insekten, Käfer, Aas sowie diverse Obstsorten, Fallobst und eine Vielzahl von Beeren. Er ist ein typischer **Allesfresser**, wobei bevorzugt tierische Nahrung aufgenommen wird. In Hühnerställen tötet er oft alle Tiere in einer Art Tötungsreflex, wenn er auch nicht alle fressen kann (Blutrausch). Bei Nahrungsüberangebot legt er ein **Beutedepot** an.

Die **Losung** des STEIN – UND EDELMARDERS ist etwa **kleinfingerdick** und enthält gut erkennbare **Fraßreste** die nicht verdaut wurden (Kerne, Kochen, Federn...).

Diese **Losung** wird häufig an einem **markanten** Punkt (Stein, Baumstock) abgelegt.

104.) Beschreiben Sie die FORTPFLANZUNG beim Stein-, und Edelmarder

Fortpflanzungszeit - Ranzzeit

Die Fortpflanzungszeit findet beim Baum- und Steinmarder **von Mitte Juli bis Ende August** statt. Der **Rüde** verfolgt oder **jagt** die Fähe kreischend vor sich her. Die Paarung erfolgt in der **Seitenlage** und kann bis zu 20 Minuten dauern.

Es gibt eine **unterbrochene Tragzeit** mit einer Keimruhe. Sie dauert etwa neun Monate. Das **Wölfen** findet im März oder April statt, bei dem von der **Fähe** zwei bis vier Junge

gebracht werden. Nach der Geburt sind die Jungen **Nesthocker**, etwa 35 Tage blind und werden ca. zwei Monate gesäugt. Das gesamte **Geheck** bleibt bis Ende September zusammen. Im zweiten Jahr werden die Jungtiere **geschlechtsreif**

105.) Wie unterscheidet sich der Steinmarder vom Edelmarder?

	Steinmarder	Edelmarder
Balg	graubraun	kastanienbraun
Kehlfleck	weiß gegabelt	dottergelb, orange abgerundet
Nasenspiegel	hell, fleischfarbig	dunkelbraun
Branten- Unterseite	nicht behaart	behaarte Ballen
Gewicht	ca. 1 -2 kg	ca. 1 -1,5 kg
Oberkiefer	3. Prämolare (Vorbackenzahn) Außenseite nach außen geneigt	3. Prämolare (Vorbackenzahn) Außenseite leicht eingebuchtet
	1. Molar (quergestellter Backenzahn) eingebuchtet, zwei Höcker	1. Molar (quergestellter Backenzahn) nicht eingebuchtet
Unterkiefer	Kinnlöcher an der Außenseite der Unterkieferäste enger beisammen	Kinnlöcher an der Außenseite der Unterkieferäste weiter auseinander

106.) Beschreibe das AUSSEHEN des DACHSES

Er ist ein **Sohलगänger** mit relativ kurzen, kräftigen **Branten**, die ihn behäbig erscheinen lassen. Sein Körper wird nach hinten stärker – er hat einen **gedrungenen Körperbau**. Die **Schwarte** des Dachses hat eine helle Grundfarbe. Sein UNTERHAAR ist hell und schütter, die **Grannenhaare** sind **borstig** und weißgrau.

Der KOPF hat eine **weiße Grundfarbe** mit schwarzen **Zügeln** und wirkt kontrastreich. Seine NASE erscheint eher **rüsselartig**.

Die BRUST des Dachses mit der KEHLE, dem BAUCH und den BEINEN ist **schwarz** gefärbt. Er kann eine LÄNGE von 70 – 90cm erreichen und der **Bürzel** misst zusätzlich 10 – 15cm. Unter dem **Bürzel** befinden sich eine **Drüsentasche** mit einem stark riechende Sekret.

Der Dachs hat eine KÖRPERHÖHE von bis zu 30cm. Sein GEWICHT kann bis zu 20 kg (zur Zeit der Herbstmast) erreichen. Weibliche Tiere sind meist schwächer. Die **Füße** besitzen **fünf Zehen**. Die **Vorderbranten** sind als Grabfüße ausgebildet und tragen gebogene Krallen, die doppelt so lange sind als bei den **Hinterbranten**.

Der SCHÄDELKNOCHEN zeigt einen bis zu 16mm hohen **Kamm** (Dachshelm). Er hat ein sehr kräftiges **Gebiss**.

107.) Wie ist die LEBENSWEISE beim Dachs?

Dachse können in freier Natur ein durchschnittliches Alter von **bis zu 5 Jahren** erreichen. Grundsätzlich leben Jungtiere **gesellig** in einem **Familienverband**.

MÄNNLICHE STÜCKE können auch ihr Leben **territorial** als **Einsiedler** fristen. Die BEHAUSUNG des Dachses, sein **Bau** (*Burg*), wird von ihm selbst gegraben. Er ist ein hervorragender Baumeister. Der Bau ist häufig sehr groß und ausladend angelegt und wird von den nachfolgenden Generationen ständig ausgebaut und erweitert. Der **Wohnkessel** kann bis 5m unter dem Erdniveau liegen und besitzt mehrere **Zu- und Ausgänge**, die auch der **Belüftung** dienen. Der **Kessel** wird mit Laub, Moosen und Gräsern **ausgepolstert**.

Im SOMMER können **Baue** auch **gewechselt** werden. Die **Losung** des Dachses wird in einer **Dachslatrine** (*Abort*) außerhalb des Baues abgelegt.

In der KALTEN JAHRESZEIT zieht sich der Dachs in die **Winterruhe** zurück. Während dieser Zeit wird **keine Nahrung** aufgenommen, sondern er ernährt sich von den angesammelten Fettreserven. Es handelt sich dabei nicht um einen **echten Winterschlaf**. In WINTERLICHEN WÄRMEPERIODEN unterbricht er seine Winterruhe und verlässt vorübergehend seinen Bau.

Größtenteils sind Dachse **dämmerungs-** und **nachtaktiv**.

108.) Wovon Ernährt sich der DACHS?

Bei der Nahrungsaufnahme ist der Dachs **nicht wählerisch**. Er ist ein **Allesfresser** und eher ein **Sammler** als Jäger. Seine Nahrungsquelle erstreckt sich von Beeren, Pilzen und Waldsamen über Insekten (Erdbienen), Nagetieren, Gelegen, Kleinsäugern bis hin zu Feldhasen und kleinen Rehkitzen. Er verschmäht auch Aas nicht. Somit hat er ein sehr breites Nahrungsspektrum.

109.) Welche besonderen WEIDMÄNNISCHEN AUSDRÜCKE kennen Sie beim Dachs?

110.) Beschreibung der FORTPFLANZUNG beim Dachs.

Fortpflanzungszeit = **Ranz-**, oder **Rollzeit**

Die **Dächsin** ist von **Jänner bis Oktober** fortpflanzungsfähig. Am häufigsten kommt es jedoch im **Juli und August** zur Begattung.

Erfolgt die BEFRUCHTUNG IM WINTER werden die Jungen etwa im Februar/ März gebracht.

Bei einer BEGATTUNG IN DEN SOMMER- HERBSTMONATEN beträgt die Tragzeit bis zu **12** Monate, in diesem Falle kommt es zu einer **Keimruhe**. Die **Wölfszeit** wird dann im Februar

bis April stattfinden. Es werden 2 - 3 Jungdachs **geworfen**. Sie sind **Nesthocker**, bis zu 30 Tage nach der Geburt **blind** und werden etwa 3 Monate lang **gesäugt**.

Nach ca. zwei Monaten verlassen die Jungdachs den Bau und beginnen nach etwa dreieinhalb Monaten selbständig zusätzliche Nahrung aufzunehmen. Das **Geheck** bleibt bis in den Spätherbst zusammen. Nach einem Jahr sind Dachs ausgewachsen. Die Geschlechtsreife erlangen sie im Laufe des zweiten Lebensjahres.

115.) Wie wird der Dachs BEJAGT?

Wie kann die Anwesenheit des Dachs festgestellt werden?

- **Dachsbau:** mit eigenem **Abort**; häufig sind frische Aushübe und Schleifspuren zu sehen
- **Spur:** fünf Zehen und deutlich abgedrückten **Nägeln**
- **Stechen** nach Nahrung im Boden (Erdbienen, Wurzeln, Insekten).

Bejagt wird der Dachs durch:

- **Ansitz** am Bau oder Burg
- **Lebendfang** mit der Kastenfalle
- Luderplatz

116.) VORKOMMEN und AUSSEHEN des ILTIS ?

Vorkommen

Der Iltis kommt in **ganz Europa** in allen Höhenlagen bis 1500 Metern vor, fehlt jedoch in Irland und Nordskandinavien.

Er bevorzugt grundsätzlich **deckungsreiche Feldreviere** mit einem abwechslungsreichen **Angebot an Gewässern wie Sümpfen, Bächen und Teichen**. Man findet ihn selten in großen **Waldgebieten**.

Als **Kulturfolger** hält er sich jedoch häufig in der Nähe von oder in Scheunen, Gehöften, in Siedlungen aber auch im städtischen Bereich auf.

Aussehen

Der Iltis besitzt einen **schlanken, langgestreckten Körper** und ist kleiner als der Baum- und Steinmarder. Sein Gewicht liegt etwa bei einem Kilo und er erreicht eine Länge von 40 – 50cm. Die **Rute** misst ca. 15cm. Sein **Balg** ist dunkel mit dunkelbraunem bis schwarz glänzendem **Grannenhaaren**. Er hat ein **offenes Haarkleid** und die Unterwolle scheint gelblich durch. Beiderseits des Afters besitzt er zwei **Analdrüsen** mit unangenehm riechendem Sekret (**Stänker**)

Ein eindeutiges Erkennungsmerkmal ist die sogenannte **Iltismaske**. Die Grundfarbe des Kopfes ist braun, das Umfeld der Seher und die Gehörränder sind auffallend weiß umrandet. Die **Fähe** ist deutlich kleiner als der **Rüde**. Bei der Fortbewegung **buckelt** der Iltis.

117.) Wie ist die LEBENSWEISE des Iltis?

Das natürliche Alter liegt bei **etwa 7 Jahren**. Iltisse sind **Einzelgänger** und vorwiegend **dämmerungs-** und **nachaktiv**. Er hält **keine** fixen **Pässe** wie der Marder ein.

Seine TAGESEINSTÄNDE können selbst gegrabene oder von anderen Tieren verlassene **Baue** sein. Gerne hält er sich auch in **Mauer- oder Felsnischen**, in hohlen **Baumstämmen** oder in **Gebäuden** auf. Grundsätzlich sind Iltisse gute **Kletterer** und **Schwimmer**.

Er **klettert** jedoch **ungern** auf Bäume und tut dies nur bei großer **Gefahr**. Im Unterschied zum Marder **buckelt** der Iltis bei der Fortbewegung. Dabei **markiert** er häufig sein Revier mit einer Harnmarke bzw. einem Sekret aus seinen Drüsen. Als Tageseinstände nutzt er gerne Reisighaufen, Holzstöße, Strohristen usw. die er jedoch bei Regen oder Schlechtwetter verlässt und sicheren Unterschlupf in Gebäuden sucht.

Bei GEFAHR entleert er ein **stark riechendes Sekret** aus seinen Stinkdrüsen zur Abwehr seiner Feinde.

118.) Woraus besteht die NAHRUNG des Iltis?

Bezüglich der Nahrung wird der Iltis ebenfalls als Allesfresser eingestuft. Jahreszeitlich bedingt nimmt er gerne diverse Beeren und Obstsorten. Die Hauptnahrung besteht jedoch aus animalischer Kost wie zum Beispiel Insekten, Mäusen, Ratten, Würmern, Schlangen, Eidechsen, Kaninchen bis zu kleinen Feldhasen. Er bevorzugt auch Gelege von Bodenbrütern. Seine Beute tötet der Iltis durch einen Schädel- oder Nackenbiss. Häufig legt er auch eine Vorratskammer als Reserve für die Wintermonate an.

119.) Beschreiben Sie die FORTPFLANZUNGSZEIT beim ILTIS

Fortpflanzungszeit – Ranzzeit

Die **Iltisfähe** ist von **Feber bis Juni** fortpflanzungsbereit, die **Hauptranz** fällt jedoch in die Zeit von **März bis Juni**. In dieser Zeit **kämpfen** die **Rüden** um die **Fähe**. Der Begattungsakt ist derselbe wie beim Marder. Die TRAGZEIT bei den Iltissen beträgt ca. **40 Tage**. Die **Vermehrungsquote ist sehr hoch, es werden durchschnittlich drei bis sieben Junge gewölft**.

Die JUNGEN kommen als **Nesthocker** zur Welt und sind 4 – 5 Wochen **blind** und werden nach ca. drei Monaten selbstständig. Das gesamte **Geheck** löst sich ca. nach einem halben Jahr auf. Die jungen Iltisse werden gegen Ende des ersten Jahres **geschlechtsreif**.

120.) Welche Wieselarten sind von JAGDLICHER BEDEUTUNG und wo kommen sie vor?

GROSSES WIESEL (Hermelin) und **KLEINES WIESEL** (Mauswiesel)

Vorkommen

Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Westeuropa bis nach China und Japan. Wiesel können in **allen Höhenlagen** bis über die Baumgrenze hinauf angetroffen werden. Bevorzugt werden jedoch **Feldreviere** mit entsprechenden **Gewässerverkommen**

(Tümpel, Bäche, Teiche, Seen). Große geschlossene Wälder werden von Wieselern eher gemieden.

121.) Wie UNTERSCHIEDEN sich die beiden Wieselarten?

Das **GROSSE WIESEL (Hermelin)** ist etwa 20cm lang und wiegt 20 – 25kg. Dabei ist der **Rüde** um ca. 1/3 größer als die **Fähe**.

Im SOMMER ist die **weiße** Bauchunterseite von der **braunen** Oberseite des restlichen Körpers **scharf** abgegrenzt.

Im WINTER ist das Hermelin weiß. Die RUTENSPITZE ist im Sommer- und Winterhaar **schwarz** gefärbt. (ein Unterscheidungsmerkmal zum Kleinen Wiesel)

Beim **KLEINEN WIESEL (Mauswiesel)** schwankt die Größe je nach Verbreitungsgebiet. Allgemein ist es nur etwa 15 bis 20 cm lang und wiegt lediglich 10kg und ist somit der **kleinste** Vertreter der Raubtiere. In der Regel ist der **Rüde** gleich groß wie die **Fähe**. Im SOMMER sowie im WINTER besitzt das Mauswiesel ein **gleichfarbiges** Haarkleid. Die Linie zwischen Oberseite und Unterseite ist gebrochen und **unregelmäßig** abgegrenzt. Regional kann es auch vorkommen, dass das Mauswiesel wie das Hermelin im Winter auf weiß umfärben.

122.) Wie ist die LEBENSWEISE und ERNÄHRUNGSGRUNDLAGE der beiden Wieselarten?

Lebensweise

Wieselarten sind vorwiegend **dämmerungsaktiv**. Das Mauswiesel kann jedoch auch häufig am Tag angetroffen werden. Wiesel sind **Einzelgänger** mit einem strengen **territorialen** Verhalten. Wenn sie sich fortbewegen zeigen sie ein **schlangenähnlichen** Verhalten mit geschmeidigen Bewegungen.

Grundsätzlich sind sie an das **Bodenleben** angepasst, **klettern** und **schwimmen** jedoch ausgezeichnet. Wiesel sind geschickte und **aggressive** Räuber.

Nahrung

Das **HERMELIN** bevorzugt Mäuse, Ratten, Wühlmäuse, diverse Vögel, Frösche und sämtliches Niederwild. Oft ist die Beute wesentlich größer als der eigene Körper. Bei einem Überangebot an Beute werden **Nahrungedepots** angelegt.

Das **MAUSWIESEL** ernährt sich weitgehend von Mäusen, Ratten und Kleinvögeln. Mäusen folgt es bis in die unterirdischen Gänge.

123.) Beschreiben Sie die FORTPFLANZUNGSZEIT b. den beiden WIESELARTEN

Fortpflanzungszeit – Ranzzeit

Beim **HERMELIN** findet die **Ranzzeit** vom April bis in den Sommer hinein statt. Sie haben eine **unterbrochene** Tragzeit mit einer **Eiruhe**. Die echte TRAGZEIT beträgt normalerweise ca. **ein** Monat, und es werden im **Normfall 5 – 7 Jungen im Mai des Folgejahres gewölft**. Sie kommen **nackt und blind** zur Welt und sind **Nesthocker**. Nach etwa drei bis vier Monaten werden sie selbstständig. Die Jungwiesel können im Geburtsjahr noch geschlechtsreif werden.

Das **MAUSWIESEL** hat **keine bestimmt Ranzzeit** und die Paarung kann über das ganze Jahr erfolgen. Die HAUPTRANZ ist aber meist in der Zeit von April bis Mai. Bei idealen Lebensbedingungen kann das Mauswiesel durchaus zweimal im Jahr Junge zur Welt bringen. Die TRAGZEIT dauert ca. 53 Tage und ein **Geheck** kann aus 3 – 7 Jungen bestehen. Mauswiesel haben **keine** verlängerte Tragzeit.

Die Neugeborenen sind ca. 1 Monat blind, werden nach etwa zwei Monaten entwöhnt und können bereits im ersten Lebensjahr fortpflanzungsfähig werden.

124.) Kommen FISCHOTTER in Österreich vor und wenn ja, wo?

Fischotter sind **weltweit verbreitet**. In Österreich war er jedoch beinahe **ausgestorben**. Der hohe Wert des Pelzes, die Konkurrenz zu den Fischereiberechtigten und die schlechte Wassergüte waren für den Rückgang verantwortlich. Durch die gesetzliche **Vollschonung** und durch die Verbesserung der Wassergüte hat in den letzten Jahrzehnten der Bestand wieder zugenommen. In der Steiermark ist er wieder flächendeckend anzutreffen.

Der Fischotter ist ein **Kulturfolger** und grundsätzlich an das **Land- und Wasserleben** gebunden. Bevorzugt werden flache und nicht zu rasch fließende Flüsse mit Uferbewuchs und Schotterbänken.

Er benötigt saubere und unverbaute Gewässer und kann lange Strecken **über Land** zurücklegen. Im Bereich von Fischteichen und Zuchtanlagen ist er nicht gerne gesehen und kann **große** Schäden verursachen

125.) BESCHREIBEN Sie den Fischotter

Der Fischotter hat einen **walzenförmigen**, langezogenen Körper mit **kurzen Beinen**. Als ausgewachsenes Tier erreicht er eine Länge von 80 – 110cm. Seine **Rute** misst etwa 40cm. **Rüden** können ein Gewicht von bis zu 12kg erreichen. Seine OBERSEITE ist licht – bis **hellbraun** und seine UNTERSEITE ist **hellgrau** – bis ins silbrig Weiße gehend. Am KOPF trägt er **Tasthaare**, die besonders im trüben Gewässer als Orientierungshilfe dienen. Typisch ist seine **dichtbehaarte** muskulöse **Rute**, die an der Basis besonders stark ausgebildet ist. Ein typischen Merkmal für den Otter sind die **Schwimmhäute** zwischen seinen Zehen. Seine NASE und auch die GEHÖRE sind **verschießbar**, sodass kein Wasser eindringen kann und den Otter zu längeren Tauchgängen befähigt. Sein BALG ist wie ein **Luftmantel** der durch sein dichtes Haarkleid kein Wasser zur Haut vordringen lässt und einen ausgezeichneten Kälteschutz darstellt. Fischotter sind **ausgezeichnete Schwimmer**, können sich am LAND aber nur relativ langsam fortbewegen.

126.) Wie ist die LEBENSWEISE und wovon ernährt sich der FISCHOTTER?

Lebensweise

Der Fischotter ist ein **Einzelgänger** und hat ein **eigenes Revier**. Er hat keine einheitliche Lebensweise, sondern passt sich an den jeweiligen Lebensraum an. Meist ist er **dämmerungs** – und **nachtaktiv**.

Auch im trüben Wasser stöbert er mit seinen Tasthaaren nach Beute (Fische, Muscheln und Krebse). Am TAG bevorzugt er **Uferbaue** als Tageseinstände, wobei er auch gerne Fuchs- und Dachsbau übernimmt. Der **EINGANG** eines Otterbaues liegt etwa 50cm unter dem Wasserspiegel und der **Kessel** befindet sich über der Hochwasserlinie. **Wurfbaue** sind oft mehrere hundert Meter von Gewässern entfernt. Bei Gefahr flüchtet er sofort ins Wasser. Er ist ein ausgezeichneter **Schwimmer und Taucher**. Als OTTERFAMILIE leben sie **gesellig** mit den Artgenossen zusammen. Fischotter sind leicht **zähmbar**.

Nahrung

Fischotter fressen alles was sich leicht erbeuten lässt. Bevorzugt werden vor allem **Fische, Krebse und Muscheln**. Er nimmt aber auch gerne **Wasservögel, Bisame** und andere **Kleinsäuger**. Er benutzt ständig dieselben **Fressplätze**.

Seine LOSUNG ist **wurstförmig** und unverwechselbar. In ihr finden sich Fischgräten, Schuppen sowie Teile von Krebs- und Muschelschalen.

127.) Wie lauten die besonderen WEIDMÄNNISCHEN AUSDRÜCKE beim Fischotter?

128.) Wie geht die FORTPFLANZUNG beim Fischotter vor sich?

Fortpflanzungszeit - Ranzzeit

Der Fischotter hat **keine** fixe **Ranzzeit**. Die Hauptfortpflanzungszeit findet von Jänner bis März statt. Sollte es die Natur verlangen **kann** eine **Keimruhe** eintreten. **Otter** und **Otterin** paaren sich im Wasser.

Die TRAGZEIT beträgt ca. **2 Monate** und es werden 1 – 4 Jungotter als **Nesthocken** geboren, die über ein Monat **blind** sind. Nach zwei Monaten verlassen die Jungen erstmals den **Bau**. Sie bleiben beinahe ein Jahr mit der Otterin in einem **Familienverband** zusammen.

Weibliche Jungtiere werden erst nach etwa 2,5 Jahren **fortpflanzungsfähig**.

129.) Wird der Fichotter in Österreich bejagt

Der FISCHOTTER ist **ganzjährig geschont**.

130.) Welche jagdlich relevanten katzenartigen Vertreter kennen Sie?

Zu den katzenartigen Wildarten werden gezählt: **LUCHS** und **WILDKATZE**

131.) Wo kommt der LUCHS vor und wie ist die LEBENSWEISE?

Vorkommen

In Europa liegt das heutige Verbreitungsgebiet vorwiegend in **Osteuropa**, am **Balkan**, in den **Karpaten**, der Schweiz und in Bayern. In den Jahren 1977 /78 wurde ein **Einbürgerungsprojekt** an der Steirisch- Kärntnerischen Grenze sowie in OÖ und NÖ durchgeführt. Die Populationen sind jedoch rückläufig und scheinen wieder zu erlöschen.

Lebensweise

Der LUCHS bevorzugt **große, zusammenhängende, unterwuchsreiche Waldgebiete** mit sonnigen, felsigen Bereichen. Er lebt **territorial**, beansprucht einen großen Lebensraum und ist ein **Ansitz- und Pirschjäger**. Seine BEUTE tötet er meist durch einen **Drosselbiss**, wodurch die Todesursache leichter zuzuordnen ist. Er kommt nur manchmal zu seinem Riss zurück, häufig sucht er sich wieder frische Beute.

Nahrungsgrundlage:

Seine NAHRUNG besteht aus Kleinsäugetern, jungem oder überaltertem Schalenwild (in erster Linie Reh-und Gamswild), weiters aus Schafen, Ziegen bis zu Kälbern von Weidevieh.

Der Luchs erfüllt eine gewisse Funktion als **natürlicher Regulator**. Er kann aber in Schalenwildbeständen, insbesondere in Wintergattern, eine starke Beunruhigung verursachen.

Ranzzeit: Februar / März

Tragzeit: ca. 2,5 Monate

Im Normalfall werden von der *Katze* 2- 4 Jungluchse *gewölft*, die in der ersten Phase

Nesthocker sind. Die Jungen werden bis knapp vor der nächsten *Ranz von der Katze* geführt.

132.) Beschreiben Sie das AUSSEHEN des Luchses

Aussehen

Die **Decke** ist graubraun bis **rotgelb** mit **dunklen** Flecken. Sie kann stark **variieren**. Er besitzt einen ausgeprägten **Backenbart** und an den **GEHÖREN** lange **Haarbüschel**. Seine charakteristische STUMMELRUTE endet in einer **schwarzen Schwanzspitze**.

Gewicht: 20 -30 kg

Länge: 80 – 120 cm
Höhe: bis zu 75 cm

133.) Welche HINWEISE kennen Sie, ob ein Luchs im Revier ist?

Fährte: Luchse zählen zu Vertretern der Katzenartigen und können ihre **Krallen** einziehen. Deshalb sieht man sie normalerweise bei den Trittsiegeln nicht abgebildet. Der rundliche **Trittsiegel** hat einen Durchmesser von 7 bis 8cm, wobei die VORDERPFOTEN **größer** sind als die HINTERPFOTEN. Der SCHRITTABSTAND ist etwa 80cm, im geschnürten **Trab** kann er bis zu 120cm betragen. Bei frischem Pulverschnee können die Abdrücke eines Schneehasen zu Verwechslung führen.

Losung: Die Luchslosung ist bis zu 2,5cm dick, **wurstförmig** und die Enden sind meist **rundlich** bis **spitz** ausgebildet. Sie ist meist **dunkel** gefärbt und beinhaltet häufig **Haarreste**, jedoch nie **unverdaute pflanzliche Fraßreste** wie Kerne oder Schalen. Luchse **verscharren** bei weichem Boden oder Schnee häufig ihre Losung.

Riss: Die HAUPTBEUTE sind **Rehe, Gämsen, Hasen und andere Kleinsäuger**. Übergriffe auf Haustiere wie Schafe, Ziegen bis zu neugeborenen Rinderkälber sind möglich. Der Luchs ist ein **Überraschungsjäger**. Seine Beute wird am **Ansitz** auf dem Boden oder bei der **Pirsch** häufig durch einen gezielten **Drosselbiss** getötet. In der HAUT der Beute sind **tiefe, mittelgroße Löcher** mit **sauberem Rand** erkennbar. Am RESTLICHEN KÖRPER befinden sich **kaum** andere **Bissverletzungen** oder großflächige **Unterhautblutungen**. Der Luchs bevorzugt Muskelfleisch der Keulen. Schnee verblendet. Wird er **nicht gestört**, kommt er immer wieder zur Beute zurück.

134.) Gibt es in Österreich ein gesichertes Vorkommen der

WILDKATZE?

In **Österreich** gibt es heute **kein** gesichertes Vorkommen. Ihr Hauptvorkommen ist in Ost- und Südeuropa wie auch in der BRD. Die Wildkatze benötigt große, abwechslungsreiche sonnige Waldgebiete.

135.) Wie ist die LEBENSWEISE und das AUSSEHEN der Wildkatze?

Lebensweise

Wildkatzen **leben einzeln** in **eigenen** Streifgebieten. In den KERNGEBIETEN zeigen sie gegenüber der eigenen Art ein **territoriales** Verhalten. Sie nützen Fels- oder Baumhöhlen, Horste und mitunter auch Fuchs- bzw. Dachsbauten als Unterschlupf oder zur Aufzucht der Jungen.

Wildkatzen können ein Alter von 12 – 18 Jahren erreichen.

Ranzzeit: Die Hauptranzzeit findet zwischen **Februar und März** statt.

Tragzeit: Sie beträgt etwas mehr als zwei Monate; die **Kätzin** bringt 2 -4 Junge, die anfangs **Nesthocker** sind. Nach etwa fünf Monaten löst sich der Familienverband auf.

Nahrung: Mäuse, Nager, Vögel, Junghasen- und Kaninchen.

Aussehen

Farblich gleicht sie einer **übergroßen getigerten Hauskatze**. Der **Balg** ist gelbbraun mit schwarzen Zeichnungen und einem dicken **Aalstreif** am Rücken. Der **KEHLFLECK** ist hell bis weiß. Die Wildkatze erreicht eine Länge bis zu 80 cm, wobei die **Rute** bis zu 35 cm lang sein kann. Die **Rute** ist buschig, zeigt **3 -5 deutliche Ringe** und mündet in eine schwarze **Schwanzspitze**. Ihr Gewicht kann bis zu 15 kg erreichen. Auffällig sind auch die kräftigen weißen Barthaare. Die Farbe der **BRANTENSOHLE** ist **schwarz** und sie besitzt auch **Haarbüschel** zwischen den Ballen, wodurch die Spur verwischt aussieht.

Der NASENSCHWAMM der Wildkatze ist immer **fleischfärbig**.

136.) Kommen große BEUTGREIFER nach Mitteleuropa zurück und wie verhalten wir uns als Jäger?

BRAUNBÄR, WOLF und LUCHS waren in Mitteleuropa bis auf einige isolierte, inselartige Vorkommen **fast ausgestorben**. WIEDEREINBÜRGERUNGSPROJEKTE und Artenschutz haben bewirkt, dass sich diese großen Beutegreifer wieder in Ausbreitung befinden und zuwandern.

Die Wiederbesiedelung ist jedoch in der heutigen dicht besiedelten Kulturlandschaft auch wegen des Gefährdungspotential für die Bevölkerung und der landwirtschaftlichen Nutztiere **nicht unproblematisch**. Die landwirtschaftliche Bevölkerung, Imker und auch Jäger stehen daher dieser Entwicklung skeptisch bis ablehnend gegenüber.

Wissen und Aufklärung über die Biologie, das Verhalten, über Schadrisiken, **Prävention- und Entschädigungsmöglichkeiten** können zur Versachlichung des Themas beitragen.

Von wenigen Ausnahmeexemplaren **leben** Luchs, Bär und Wolf **weitgehend heimlich** und sind schwer nachweisbar.

Um Gerüchte über die Anwesenheit von Tatzachen zu trennen ist es wichtig, Spuren, Losung und Risse zweifelsfrei zu erkennen, da auch andere Fleischfresser (Fuchs, Hunde) Haus- und Wildtiere angreifen.

Für die Dokumentation und Zuordnung von Fallwildfunden, die eventuell durch große Beutegreifer getötet wurden, ist eine spezielle Ausrüstung und Vorgangsweise sowie die Kenntnisse über:

- **Trittsiegel und Fährte**
- **Kot und Haare**
- **Rissbild erforderlich.**

137.) Was benötige Sie für eine Ausrüstung und wie dokumentieren Sie Vorkommen von großen BEUTEGREIFERN?

Auswertung

Zur Diskussionsfrage: Wer hat Recht?

- Lauterbach: Wer hat Recht? Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Müller: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Lauterbach: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Müller: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Lauterbach: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Müller: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Lauterbach: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.
- Müller: Die Bundesregierung hat Recht, weil sie die Interessen der Allgemeinheit wahrnimmt und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.

Dokumentation

Überprüfung des Risslageplatzes

- Gibt es Spuren, Kot, Haare?
- Welche Besonderheiten gibt es? - Notieren!

Fotodokumentation von Rissen

- Übersichtsaufnahmen des gesamten Lageplatzes
- Bildfüllende Aufnahmen vom gesamten Beutetier
- Detailaufnahmen von allen Verletzungen und Anschnittstellen (günstig ist bei Detailaufnahmen ein Größenvergleich oder ein Maßband)
- Besser von allen Einstellungen mehrere Fotos machen
– ideal sind Aufnahmen aus verschiedenen Blickwinkeln
- Wenn es zu dunkel ist, Blitz verwenden
- Auf allen Fotos Ort und Datum der Aufnahme vermerken, Digitalfotos am Besten unter Ortsnamen und Datum und fortlaufender Nummer speichern (e.g. 2006_01_12_Reh bei Hofgrund_1).

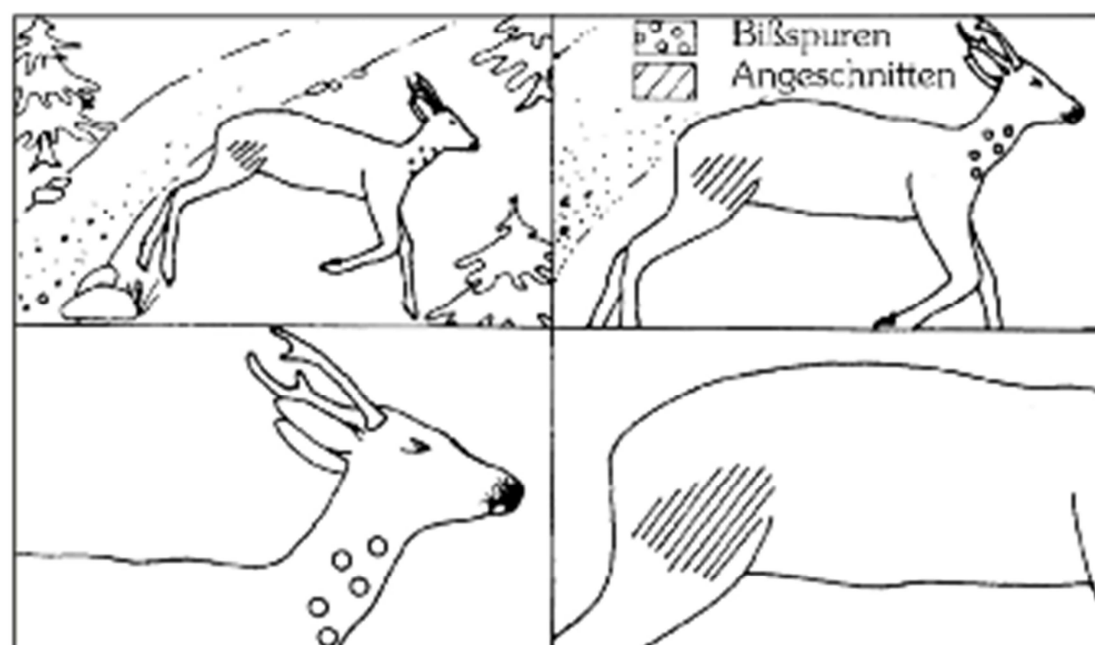


Abb. 2: So sieht eine gute Fotodokumentation aus.

Dokumentation von Spuren

Eine eindeutige Identifikation von Rissen ist oft nur möglich, wenn mehrere verschiedene Hinweise vorhanden sind und berücksichtigt werden. Die Umgebung von Rissen sollte daher sorgfältig nach Trittsiegeln, Kot und Haaren abgesucht und diese Funde so dokumentiert werden (Abb. 3):

- Einzelnes Trittsiegel und Trittsiegelabfolge mit nebenliegendem Maßband fotografieren (behelfsmäßig eignen sich auch Gegenstände bekannter Größe wie z. B. Objektivdeckel, Feuerzeug etc.)
- Beim Luchs, Fuchs, Hund und Wolf die Länge des Abdrucks ohne Krallen messen, beim Bären die Breite der Vorderbrante
- Als Schrittlänge bezeichnet man den Abstand zwischen dem Abdruck einer Pfote und dem nächsten Abdruck derselben Pfote. Die Schrittlänge sollte bei den Hundartigen idealer Weise im geschnürten Trab gemessen werden. Sie ist dann der Abstand zwischen jedem zweiten Pfotenabdruck, da in dieser Gangart die Hinterpfote in den Abdruck der Vorderpfote gesetzt wird (Abb.3)
- Luchse und andere Katzenartigen schnüren auch gerne im Schritt. Ob ein Luchs gegangen oder getrabt ist, lässt sich dann nur über die Schrittlänge bzw. den Schrank (Abstand zwischen der Spur der rechten und linken Seite) klären. Beim geschnürten Schritt ist die Schrittlänge kürzer und der Schrank deutlicher (Abb. 3 oben) als beim geschnürten Trab.
- Wenn vorhanden, mehrere Trittsiegel anschauen, dokumentieren und der Fährte ein Stück folgen
- Kot und Haare einsammeln
- Die beste, aber etwas aufwendige Methode der Spurendokumentation sind Gipsabdrücke mit Modellgips - keinen Baugips verwenden (Abb. 4).

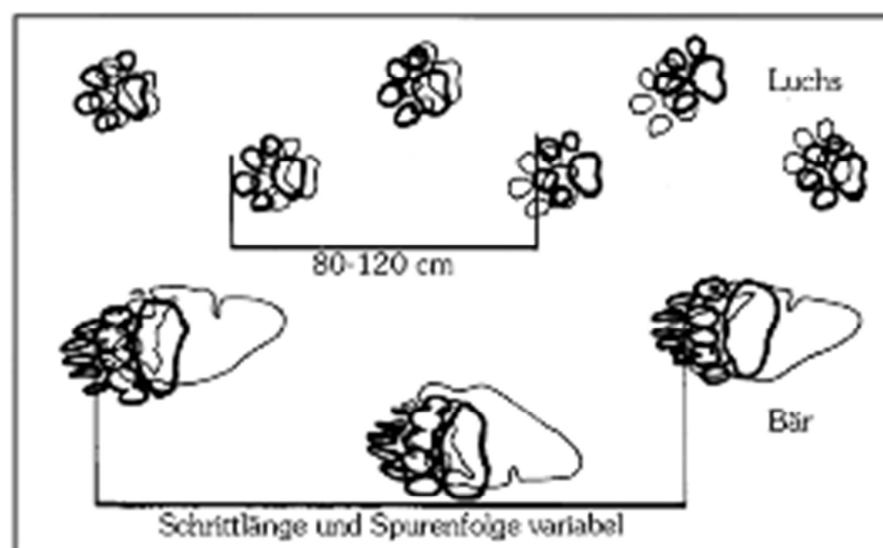


Abb. 3: So misst und dokumentiert man Spuren bei geschnürter Gangart, d.h. wenn die Hinterpfote auf den Abdruck der Vorderpfote gesetzt wird.

Spurenverlauf

Der Verlauf einer Spur spiegelt die Lebensgewohnheiten der jeweiligen Tierart wieder. Bei lockerem Pulverschnee oder ausgeschmolzenen Fährten lassen sich die einzelnen Trittsiegel oft nicht genau erkennen, so dass man aus dem Verlauf der Spur seine Schlüsse ziehen muss.

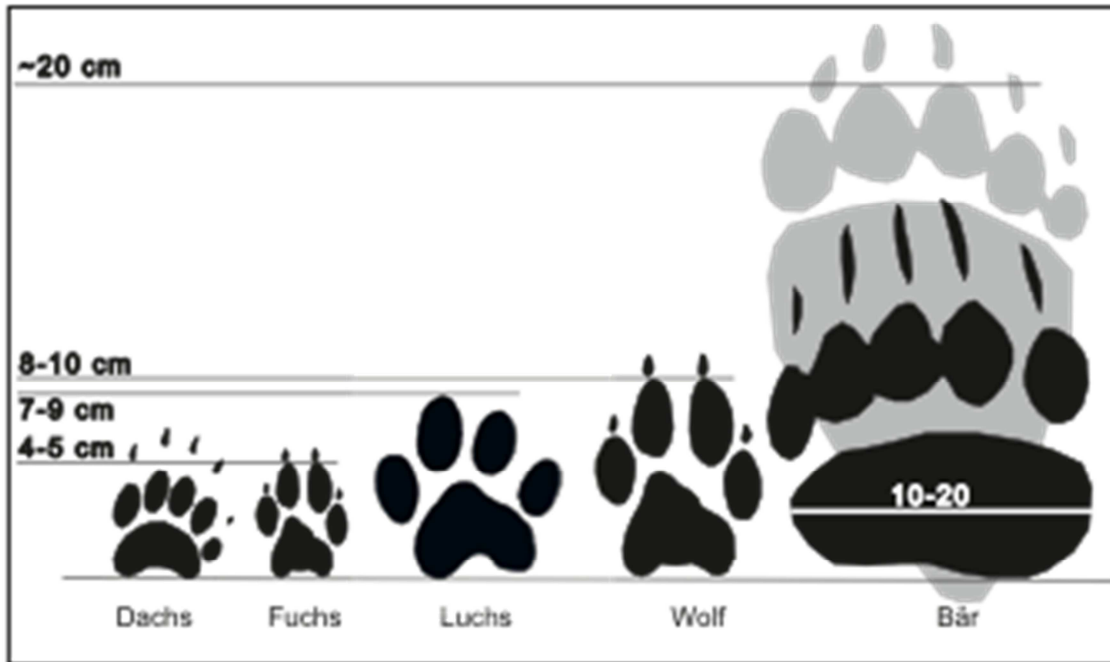


Abb. 5: Trittsiegel von Dachs, Fuchs, Luchs, Wolf und Bär (Vorderpfote schwarz).

Zuordnung von Rissen

Rissüberprüfung von außen

- Alter, Geschlecht und körperliche Verfassung des Beutetieres
- Wurde das Tier gerissen oder ist es durch andere Ursachen verendet?
- Wurde das Tier durch Drossel- oder Nackenbiss getötet?
- Wie schwer sind die einzelnen Verletzungen?
- Wo ist das Tier angeschnitten?
- Wurden Körperteile abgetrennt?
- Sind auf der Decke Krallenspuren zu sehen? Haare gegen den Strich streichen.
- Ist der Bauch aufgerissen?
- Fehlt der Verdauungstrakt?
- Ist das Rückrat gebrochen? Kopf bewegen.
- Sind Läufe gebrochen? Bewegen.
- Blutet das Tier aus dem Maul oder der Nase?

Rissüberprüfung durch Abschärfen

Viele Verletzungen werden durch die Decke verborgen. Kleine Bisswunden und Kratzer können sich durch Austrocknen vollständig schließen. Unterhautblutungen durch Quetschungen und Prellungen sind von außen nicht zu sehen. Deshalb immer die Decke abschärfen! Bissmuster nicht zerstören, sondern nur unbeteiligte Deckenpartien durchschneiden. Bei Drosselbiss vom Nacken her aufschneiden, bei Nackenbiss von der Drossel her aufschneiden. Immer das gesamte Tier aus der Decke schlagen, da man sonst leicht Verletzungen übersieht.

- Wie viele und wie große Bisslöcher sind im Drossel und Nackenbereich?
- Gibt es sonst noch Bisslöcher?
- Sind die Bisslöcher an den Rändern gerötet?
- Sind Unterhautblutungen zu sehen?
- Sind Krallenspuren auf der Deckeninnenseite zu sehen, gehen sie bis ins Fleisch? Krallenspuren sind Risse, keine Löcher.
- Evtl. Konditionsansprache über die Farbe und Konsistenz des Knochenmarks in den Röhrenknochen. Gelblich-weiß und fest bedeutet gute (Abb. 50a), rosarot aber fest mäßige (Abb. 50b) und dunkelrot und wässrig schlechte Kondition (Abb. 50c).